

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHES
KRANKENHAUS RÜDERSDORF



IMMANUEL
DIAKONIE
GROUP

Qualitätsbericht 2006



Inhalt

- 4 Vorwort und Einleitung
- 8 **A** Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses
- 13 **B** Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/
Fachabteilungen
- 81 **C** Qualitätssicherung
- 84 **D** Qualitätsmanagement

Bei den in diesem Qualitätsbericht verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen werden, auch wenn sie nur in einer Form auftreten, gleichwertig beide Geschlechter angesprochen.

mit dem vorliegenden Qualitätsbericht 2006 unseres Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf, eine Einrichtung der Immanuel Diakonie Group, wollen wir Transparenz schaffen und über unsere Leistungen und Angebote informieren.

Der Qualitätsbericht besteht aus einem vorgegebenen Basis- (A–B) und einem Systemteil (C–D). Der Basisteil enthält die Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses, der Systemteil allgemein verständliche Angaben zur Qualitätssicherung und zum Qualitätsmanagement sowie weitere Aspekte unserer Gesundheitseinrichtung.

Wir möchten Ihnen die Chance geben, auf aktuellste Informationen zurückzugreifen und Anbieter vergleichen zu können. Wir haben, soweit wie möglich, erklärende Texte und Übersetzungen von Fachbegriffen beigelegt. Jedoch lässt sich nicht immer alles aus einem Zahlenwerk ableiten und erklären sowie in kurzen Texten darstellen. Wenn Sie Fragen zum Qualitätsbericht, über Leistungsdaten, zu medizinischen Begriffen oder Verfahren haben, zögern Sie nicht, uns anzusprechen. Qualität ist für das Krankenhaus der Zukunft von zentraler Bedeutung. Ebenso wichtig bleibt jedoch auch weiterhin das Vertrauen in die behandelnden Ärzte, Pflegenden und Therapeuten sowie insbesondere in die Gesundheitseinrichtungen als Ganzes. Wesentlicher Pfeiler von alledem sind das Engagement und die Fürsorge der Mitarbeiter gegenüber den ihnen anvertrauten Menschen. Neben der Qualität wollen wir deshalb auch zukünftig gemeinsam für das Vertrauen, Engagement und eine besondere Fürsorge stehen. Wir folgen dabei unserem Leitsatz der Immanuel Diakonie Group: Dem Leben zuliebe. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr engagiertes Schaffen. Dies findet im Dienste der Gesundheit unserer Patienten, Mitarbeiter und der Menschen in der Region statt. Die Qualitätsberichte der Krankenhäuser der Immanuel Diakonie Group können Sie auch auf unserer Homepage [WWW.IMMANUEL.DE](http://www.immanuel.de) mit vielen weiteren nützlichen Informationen wie Veranstaltungshinweisen finden.

Warum werden Qualitätsberichte erstellt?

Gesundheit ist unser kostbarstes Gut. Wer gut informiert ist, kann bewusster und besser für seine Gesundheit sorgen. Durch den medizinischen Fortschritt, die Veränderungen im Gesundheitswesen, neue Anbieter und Wahlmöglichkeiten wird die Lage aber eher unübersichtlicher. Deshalb hat der Gesetzgeber beschlossen, den Selbstverwaltungsorganen des Gesundheitswesens die Aufgabe zu übertragen, die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung durch strukturierte Qualitätsberichte und Mindestmengenvereinbarungen zu sichern.

Es werden unterschiedliche Ausgangslagen und krankenhausspezifische Besonderheiten in die Erstellung eines Qualitätsberichtes einbezogen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, die Art und Anzahl der Leistungen der Krankenhäuser sowie deren Qualität flächendeckend transparent zu gestalten. Vergleiche der Leistungsfähigkeit und der Qualität werden somit ermöglicht. Mittelfristig sollen sie zu einer Verbesserung der Qualität und Leistungen führen. Die damit verbundene Transparenz unterstützt Patientinnen und Patienten, Krankenkassen sowie Ärztinnen und Ärzte bei der Entscheidung für eine Einrichtung. Qualitätsberichte stellen somit eine wichtige Orientierungshilfe dar.

Das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf

Im Januar 1907 wurde von einem Zweckverband der Gemeinden Rüdersdorf, Kalkberge, Tasdorf, Herzfelde, Woltersdorf und Hennickendorf die Einrichtung eines Krankenhauses beschlossen. Dieses Krankenhaus wurde am 1. September 1909 seiner Bestimmung übergeben. Das in stiller Waldlage gelegene Krankenhaus nahm seitdem eine bemerkenswerte Entwicklung. Der Bedarf an Krankenhausbetten stieg und so wurde am 17. Dezember 1967 der Neubau des Kreiskrankenhauses und der Poliklinik Rüdersdorf eingeweiht. Die politische Wende in Deutschland brachte auch für das Rüdersdorfer Kreiskrankenhaus neue Herausforderungen. Die Erfahrungen freier Träger der Bundesrepublik waren hier gefragt. Im Jahr 1991 begann der gemeinsame Weg zwischen der heutigen Immanuel Diakonie Group und dem Rüdersdorfer Krankenhaus.

Am 1. Juli 1991 wurde die Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH gegründet. Der Trägerwechsel gleichen Datums ermöglichte die weitere zukunftsorientierte Entwicklung des Krankenhauses.

Das heutige Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf hat laut Landeskrankenhausplan des Landes Brandenburg den Versorgungsauftrag als Krankenhaus der Regelversorgung für die Abteilungen: Innere Medizin und Palliativmedizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Neurologie und Schmerztherapie, Kinder- und Jugendmedizin, Anästhesiologie und Intensivtherapie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Referenzzentrum für Urogynäkologie

Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe ist in Brandenburg als Referenzzentrum anerkannt. Das Team widmet sich besonders der Blasenschwäche der Frau und Senkungszuständen. Mittels moderner minimalinvasiver Techniken wie z. B. dem TVT-Band oder der Knopflochchirurgie wollen wir nur die Beschwerden operativ behandeln, deren Beseitigung anders nicht möglich ist „weil oft zuviel nicht immer richtig und weniger oft ausreichend ist“. Auch hier lassen wir uns von den Empfindungen der Frau leiten. Bis ins hohe Alter können wir Frauen mit Beschwerden der Blase helfen, da durch die Anwendung der

Lokalbetäubung die meisten Operationen unabhängig vom Alter durchgeführt werden können.

Ganzheitliche Geburtsmedizin

Ein von Beleghebammen geführter Kreissaal begleitet die werdenden Eltern in angenehmer, entspannter Atmosphäre individuell, familienorientiert, diskret und doch mit der notwendigen medizinischen Sicherheit. Eine Betreuung der Geburt nach den Empfindungen der Mutter hat Priorität. Nach der Geburt wird die junge Mutter mit ihrem Neugeborenen auf der Wochenstation erwartet. Hier wird sie vom Pflorgeteam der Station und ihrer Hebamme umsorgt, erhält Unterstützung bei der Versorgung ihres Kindes und Hilfestellung beim Stillen. Ärztlicherseits wird sie täglich vom Kinderarzt besucht und erhält Zuwendung bei Fragen und Problemen. Wir haben keine festen Liegezeiten, empfehlen aber, den Rat und die Sorge um Mutter und Kind anzunehmen, um einen gesunden Start des Neugeborenen ins neue Leben zu gewährleisten.

Schlaganfallzentrum

Die Abteilung für Neurologie und Schmerztherapie bietet alle Möglichkeiten zur optimalen Behandlung von Menschen mit einem akuten Schlaganfall nach dem Stroke-Unit Konzept. Ein spezialisiertes Team aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Pflegenden und Therapeuten unter Leitung erfahrener Neurologen steht dafür bereit. Notarzdienst, Rettungsstelle, CT und Gefäßdiagnostik gewährleisten eine rasche Akutversorgung und den unverzüglichen Einsatz gezielter Therapiemaßnahmen, wie etwa der intravenösen Thrombolyse. In den ersten Tagen erfolgt die Behandlung auf der Überwachungsstation mit Monitoring und engmaschiger Kontrolle des neurologischen Befundes. Bereits hier beginnt auch die Frührehabilitation mit Physiotherapie, Ergotherapie, Sprach- und Schlucktherapie. Für im Einzelfall notwendige operative Eingriffe sind auf kurzen Wegen unsere chirurgischen Kooperationspartner erreichbar.

Notfallambulanz/Notfallaufnahme

Eine größere Anzahl von Ärzten des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf

| EINLEITUNG

erbringt ambulante Leistungen bei Notfällen. Notfallpatienten werden in der „Rettungsstelle“ des Krankenhauses primär diagnostiziert, ggf. therapiert und bei bestimmten Diagnosen im Krankenhaus weiterbehandelt. Ist dies nicht möglich, so wird in eine Spezialklinik verlegt. Dies kann z. B. das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus und Herzzentrum Brandenburg in Bernau sein, eine weitere Einrichtung der Immanuel Diakonie Group.

Der Rettungsstellenarzt ist auch gleichzeitig Notarzt. Damit wird das Umland des Krankenhauses notärztlich von uns versorgt, im Jahr 2006 waren es 2.442 Notarztsätze. Insgesamt wurden 17.526 Patientinnen/Patienten ambulant behandelt oder stationär aufgenommen. Damit befinden wir uns, bezogen auf die Häufigkeit der Notarztsätze, an 6. Stelle im Land Brandenburg, insgesamt existieren 56 Notarztstandorte.

Das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf ist ein Notarztstandort mit der Besonderheit, dass er sich an einer Landkreisgrenze befindet. Das bedeutet, dass je die Hälfte der Einsätze im Landkreis Märkisch-Oderland und im Landkreis Oder-Spree gefahren werden. Die zweite Besonderheit ist, dass wir werktags von 6.00 Uhr bis 16.00 Uhr das Gebiet des Notarztstandortes Neuenhagen übernehmen, deshalb ist die Einsatzfrequenz sehr hoch.

Hubschrauberlandeplatz

Das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf hat einen Landeplatz für Hubschrauber und kann diesen Versorgungsschwerpunkt zum besonderen Leistungsprofil zählen, da aus medizinischer Sicht die Notfallrettung mit Hubschraubern eine wichtige Komponente darstellt. Verletzte oder Schwerkranke können auch aus entlegenen Regionen viel schneller zur Behandlung in eine Klinik gebracht werden. Mitunter ist auch die Verlegung in eine Spezialklinik erforderlich. Den Patienten können zeitaufwendige, umständliche und manchmal schmerzhafteste Transporte erspart bleiben.

Rettungsdienst

Der Rettungsdienst des Landkreises Märkisch-Oderland betreibt auf dem Gelände des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses eine Rettungswache. Gegenwärtig ist dort die Johanniter-Unfallhilfe stationiert.

Physiotherapie

Diese Abteilung führte im Berichtsjahr 32.200 Behandlungen im stationären und 5.900 Behandlungen im ambulanten Bereich durch. Im gleichen Zeitraum wurden 26 Praktikanten betreut, sieben Kollegen haben sich erfolgreich fort- und weitergebildet. Seit Januar 2006 erfolgte die Eingliederung der neurologischen Ergotherapeuten in die Abteilung.

Im Juni 2006 begann die therapeutische Betreuung im Seniorenzentrum „Kläre Weist“ in Petershagen, eine Einrichtung der Immanuel Diakonie Group. Im Oktober 2006 wurden übergreifende Kurzbefunde in Zusammenarbeit mit den leitenden Physiotherapeuten der Krankenhäuser der Immanuel Diakonie Group erstellt.

Poliklinik

Eine Poliklinik mit 13 Abteilungen der haus- und fachärztlichen Betreuung gehört zur Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH und befindet sich in unmittelbarer räumlicher Nähe des Krankenhauses. Die enge Zusammenarbeit des ärztlichen und pflegerischen Personals dieser beiden Gesundheitseinrichtungen steigert die Patientenzufriedenheit. Durch eine enge Zusammenarbeit von Krankenhaus, Poliklinik und niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten findet eine professionelle Verzahnung von stationärer und ambulanter Patientenversorgung statt.

Grundsteinlegung 2006

Nach dem Fördermittelbescheid für den Krankenhausersatzneubau des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg Ende 2005, begannen im Frühjahr 2006 die ersten Bauarbeiten. Die Grundsteinlegung für den hochmodernen Klinikneubau fand im September 2006 neben dem bisherigen Krankenhaus statt. Die Gestaltung des Baukörpers

folgt den veränderten Ansprüchen eines modernen Gesundheitswesens, ist zukunftsweisend und wird den Gesundheitsstandort Rüdersdorf weiter stärken. Die Investitionssumme beträgt über 50 Millionen Euro. Nach der Inbetriebnahme im Jahr 2009 wird das drei- und viergeschossige Krankenhaus auf einer Nutzfläche von 9.500 m² eine Kapazität für 287 Betten in 135 Patientenzimmern bereitstellen. Zeitgleich mit der Grundsteinlegung wurde das 15-jährige Jubiläum des Trägerwechsels begangen.

Mitglied bei EFQM

Das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf wurde im Mai 2006 als Mitglied in die Europäische Gesellschaft für Qualitätsmanagement (European Foundation for Quality Management – EFQM) aufgenommen.

Rauchfreies Krankenhaus

Das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf ist seit 2005 engagiertes Mitglied im Deutschen Netz Rauchfreier Krankenhäuser. Derzeit ist das Krankenhaus ausgezeichnet mit dem Zertifikat in „Bronze“ für die Bemühungen um den Schutz der Nichtraucher und Präventionsarbeit.

Seelsorge

Der Krankenhauseelsorger steht unseren Patienten und ihren Angehörigen in allen Glaubens- und Lebensfragen zur Verfügung. An jedem Sonntag findet um 10.00 Uhr ein Gottesdienst im Andachtsraum unserer Einrichtung statt. Der Andachtsraum befindet sich im Erdgeschoss in der Nähe der Cafeteria und ist jederzeit Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern zugänglich. Die Betreuung durch einen ehrenamtlich tätigen Besuchsdienst ist fest etabliert.

Sozialdienst

Patienten und Angehörige werden bei allen mit der Entlassung in das häusliche Umfeld auftretenden Problemen unterstützt. Es wird versucht, mit Behörden, Krankenkassen und Sozialleistungsträgern eine angemessene Lösung für die Patienten zu finden. Hierbei finden die häusliche Situ-

ation, die Familienangehörigen und das soziale Umfeld Berücksichtigung.

Der Sozialdienst organisiert nach der Entlassung die benötigte häusliche Krankenpflege, Rehabilitationsmaßnahmen und vermittelt an Selbsthilfegruppen, ehrenamtliche Dienste sowie ambulante Kontakt- und Beratungsstellen in Wohnortnähe.

Logistik

Unser zur Immanuel Diakonie Group gehörender Kooperationspartner Hospital LogiServe WWW.HOSPITAL-LOGISERVE.DE übernimmt von der Bedarfserfassung am Verbrauchsort über den Einkauf, die Lagerlogistik und den Transport bis zur Belieferung in das Schrankfach alle anfallenden Aufgaben im Bereich der Verbrauchsmaterialversorgung.

Wir danken den Mitarbeitern, die an der Erstellung des Qualitätsberichtes 2006 mitgewirkt haben.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch den stellv. Geschäftsführenden Direktor Udo Schmidt, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A | Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A 1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses Evangelisch-Freikirchliches Krankenhaus Rüdersdorf	
	KRANKENHAUSLEITUNG	
	GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR	Mag. theol. Elimar Brandt
	STELLV. GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR	Udo Schmidt
	STRASSE	Seebad 82/83
	PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
	E-MAIL-ADRESSE	krankenhaus-ruedersdorf@immanuel.de
	INTERNETADRESSE	www.immanuel.de
	TELEFON	(03 36 38) 8 30
	TELEFAX	(03 36 38) 22 23
	ÄRZTLICHER DIENST	CA Dr. med. Thomas Brosch (03 36 38) 83 440 CA Dr. med. Bernd Winkler (03 36 38) 83 450
	VERWALTUNGSLEITUNG	Dipl. Ökon. Wolfgang Kohrt (03 36 38) 83 204 Gerald Jüngling (03 36 38) 83 201
	PFLEGEDIENSTLEITUNG	Dipl.-Krankenschwester Rosmarie Klemm (03 36 38) 83 205
	ASSISTENTIN DER KRANKENHAUSLEITUNG	Annette Goller (03 36 38) 83 202
	KRANKENHAUSSEELSORGER	Rel.-paed. Bernhard Storek (03 36 38) 83 214
	STABSSTELLE QUALITÄTSMANAGEMENT UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG - KOORDINATORIN	Kristina Donath (03 36 38) 83 212
	PRESSEREFERENT DER IMMANUEL DIAKONIE GROUP	Dr. Carsten Kolbe-Weber (030) 80 50 5 842
	PATIENTENINFORMATIONSZENTRUM - LEITERIN	Sabine Bliewert (03 36 38) 83 245
A 2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses	
	INSTITUTIONSKENNZEICHEN	261200402
A 3	Standortnummer	
	STANDORT-NUMMER	1
A 4	Name und Art des Krankenhausträgers	
	NAME DES TRÄGERS	Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH Eine Gesellschaft der Immanuel Diakonie Group
	TRÄGER-ART	freigemeinnützig

Akademisches Lehrkrankenhaus

LEHRKRANKENHAUS

nein

Fachabteilungen

	Abteilungsart	Fachabteilung	FA-Bezeichnung
1	HA	0100	Innere Medizin
2	HA	1000	Pädiatrie
3	HA	1500	Allgemeine Chirurgie
4	HA	2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
5	HA	2800	Neurologie
6	HA	2900	Allgemeine Psychiatrie Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
7	HA	2960	Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)
8	HA	3600	Intensivmedizin
9	HA	3752	Palliativmedizin
10	HA	3753	Schmerztherapie

A 7 | **Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie**

Vollversorgungsauftrag

Die Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ist eine klinische Besonderheit mit stationären Betten in Rüdersdorf und tagesklinischen Plätzen in Fürstenwalde und Strausberg. Die Abteilung ist entsprechend Branden-

burgischer Gesetzgebung vom September 1997 verpflichtet, die ehemaligen Altkreise Fürstenwalde und Strausberg psychiatrisch-psychotherapeutisch voll zu versorgen. Dieser Vollversorgungsauftrag umfasst ein Gebiet mit über 224.000 Einwohnern.

BESTEHT REGIONALE VERSORGUNGSVERPFLICHTUNG FÜR DIE PSYCHIATRIE? ja

A 8 | **Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses**

Kooperation Radiologie

Auf dem Gelände des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf befindet sich eine Radiologische Praxis unter der Leitung von Dr. med. Tobias Schröter, Dr. med. Dirk Stockheim und Dr. med. Konstanze Schütze, die in enger Kooperation mit den Stationen die gesamte radiologische Diagnostik der stationären Patienten vom konventionellen Röntgen über den Computertomographen bis zur Magnetresonanztomographie abdeckt. Im Rahmen dieser Kooperation besteht seit 2003 die Möglichkeit der digitalen Übertragung von Röntgenbildern aus der Praxis für Radiologie in die Abteilungen unserer Einrichtung.

Versorgungsschwerpunkte im Bereich der Radiologie sind:

1. Native Sonographie
2. Duplexsonographie
3. Computertomographie (nativ, mit Kontrastmittel und Spezialverfahren)
4. Phlebographie
5. Magnetresonanztomographie (nativ, mit Kontrastmittel und Spezialverfahren)
6. Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung

	Versorgungsschwerpunkt	sonstiger Versorgungsschwerpunkt	Teilnehmende Fachabteilungen
1	Schlaganfallzentrum		0100 - Innere Medizin 2800 - Neurologie 3600 - Intensivmedizin
2	Sonstige	Schmerztherapie	2800 - Neurologie 3752 - Palliativmedizin 3753 - Schmerztherapie

A 9 | **Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses**

Therapeutische Möglichkeiten

Zur Behandlung von Krankheiten und Verletzungen werden in der Medizin verschiedene Maßnahmen ausgewählt. Mit den therapeutischen Möglichkeiten wird die Heilung angestrebt, die Linderung von Symptomen und die Wiederherstellung der körperlichen und psychischen Funktionen. Die Kommunikation zwischen Therapeut und Patient beinhalten die vielfältigen Therapieangebote des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf immer als einen wichtigen Teil. Damit kann sichergestellt werden, dass die Behandlung den subjektiven Bedürfnissen des Patienten gerecht wird.

Den Patienten wird häufig die Edukation, eine systematische didaktische psychotherapeutische Intervention angeboten. Mit dem Ziel, über die Behandlung zu informieren, Krankheitsverständnis und selbstverantwortlichen Umgang mit der Krankheit zu fördern und den Patienten zum Koproduzenten seiner Gesundheit werden zu lassen.

	Med.-pfleg. Leistungsangebot
1	Physiotherapie/Krankengymnastik

Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

| A 10

	Serviceangebot
1	Balkon/Terrasse (Abteilung Pädiatrie und Palliativmedizin)
2	hydraulisch verstellbare Betten (ITS Bereich)
3	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
4	Rundfunkempfang am Bett
5	Telefon (außer Station 17–19)
6	Frei wählbare Essenzusammenstellung (Komponentenwahl)
7	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)
8	Cafeteria
9	Friseursalon
10	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten
11	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)
12	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
13	Rauchfreies Krankenhaus
14	Wäscheservice
15	Besuchsdienst/„Grüne Damen“/Malteser Hilfsdienst
16	Seelsorge

Forschung und Lehre des Krankenhauses

| A 11

Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege

Das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf bildet in Kooperation mit der Schule für Gesundheitsberufe e.V. in Eisenhüttenstadt jedes Jahr Auszubildende in dem Beruf „Gesundheits- und Krankenpfleger“ aus. Das Krankenpflegegesetz veränderte sich und die Ausbildung bekam einen höheren Stellenwert. Die Anleitung und Beratung von Auszubildenden in allen Bereichen des außerschulischen Einsatzes ist der wesentlichste Inhalt der Tätigkeit einer Praxisanleiterin. Im Rahmen einer Weiterbildung qualifizierten sich einige Mitarbeiter der Pflege zum Praxisanleiter. Mit einer stationsübergreifenden Praxisanleiterin und stationsbezogenen Praxisanleiterinnen ist die Voraussetzung für eine praxisnahe Umsetzung der Ausbildung gewährleistet. Der Einsatz von Auszubildenden ist zu organisieren, zu planen und zu dokumentieren. Lernerfolgskontrollen und Prüfungsbegleitung sind in Zusammenarbeit mit dem Personal in der Einrichtung zu koordinieren. Auszubildende werden durch die Praxisanleiterin in allen Bereichen des Krankenhauses vorgestellt. Bevor ein Bewerber sich für die Gesundheits- und Krankenpflege

entscheidet, hat er die Möglichkeit, durch den Besuch von Berufsinformationstagen, sich einen Überblick zu verschaffen. Während der Ausbildung werden zahlreiche Gesprächsforen genutzt u. a. auch für Belehrungen für Hygiene, Arbeits- und Brandschutz.

A 12 | **Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)**

Zum Stichtag 31.12.2006 hat das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf nach § 108/109 SGB V 341 vollstationäre Betten und 35 Plätze in den Tageskliniken der Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik an den Standorten Fürstenwalde und Strausberg.

ANZAHL BETTEN	376
---------------	-----

A 13 | **Fallzahlen des Krankenhauses**

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN	11.622
------------------------------	--------

A 13.1 | **Ambulante Zählweise**

Die folgenden Patientenzahlen setzen sich zusammen aus den ambulanten Operationen der Abteilung für Gynäkologie und Chirurgie, der Notfallaufnahme/Notfallambulanz und der ambulant durchgeführten Koloskopien. Die Quartalszählweise beinhaltet die Ambulanz für Hämatologie und internistische Onkologie sowie die Psychiatrische Institutsambulanz.

QUARTALSZÄHLWEISE	3.203 (Fallzahl)
PATIENTENZÄHLWEISE	11.242 (Fallzahl)

B | Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Im Struktur- und Leistungsdatenteil der Organisationseinheiten/Fachabteilungen werden unter anderem Diagnosen und Prozeduren dargestellt. Die Diagnosen werden anhand einer Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) von der Weltgesundheitsorganisation so genannt, beschrieben. Eine weitere Darstellung der Leistungen erfolgt nach bestimmten Operationen- und Prozedurenschlüssel, in der tabellarischen Form OPS genannt.

B | Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B 1 | **Name der Organisationseinheit/Fachabteilung** **0100 | Innere Medizin**

CHEFARZT	Dr. med. Frank Kinzel
FA-BEZEICHNUNG	Innere Medizin
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	f.kinzel@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 33 76
TELEFAX	(03 36 38) 8 33 77

B 2 | **Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung** **Abteilung für Innere Medizin und Palliativmedizin**

CHEFARZT Dr. med. Hans Oppermann (bis Oktober 2006)

CHEFARZT Dr. med. Frank Kinzel

Die Abteilung sichert die internistische, stationäre Grundversorgung aller Altersstufen der Erwachsenenbevölkerung der Region. Sie setzt dabei Behandlungsschwerpunkte in der Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie sowie Diabetologie und Kardiologie. Fachärzte mit anerkannter Subspezialisierung für diese Teilgebiete der Inneren Medizin und gleichermaßen geschulte Pflegekräfte garantieren eine gute Behandlungsqualität.

Die Palliativstation betreut geschulsterkrankte Patienten, die trotz Einsatz aller verfügbaren Behandlungsverfahren nicht von ihrem Leiden geheilt werden können. Behandlungsziel für sie ist die Linderung krankheitsbedingter Beschwerden wie Schmerzen und Ernährungsstörungen unter bestmöglicher Erhaltung der Lebensqualität. Einbezogen in das Behandlungskonzept für diese Patienten können deren Angehörige durch Möglichkeit der Rund-um-die-Uhr-Begleitung auf der Station untergebracht werden. Anleitung und Beratung durch das geschulte Fachpersonal gibt Hilfen zur Bereitung optimaler Bedingungen für die weitere häusliche Betreuung dieser Patienten. Ärztinnen/Ärzte und Pflegenden der Inneren Abteilung setzen alles daran, in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen, für die Patienten der Region eine wissenschaftlich begründete Behandlung, immer mit dem Ziel des höchstmöglichen Nutzens für den Erkrankten zu gewährleisten.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen der Inneren Medizin (wie nicht infektiös-entzündliche, infektiös-entzündliche, tumoröse, toxische, allergische, immunologische, stoffwechselbedingte, ernährungsabhängige und degenerative Erkrankungen) aller Altersgruppen der Erwachsenen mit den Behandlungsschwerpunkten:

- Magen- und Darmerkrankungen sowie Erkrankungen der Leber, der Gallenblase und der galleableitenden Wege sowie der Bauchspeicheldrüse,
- Herz- und Kreislauferkrankungen,
- Stoffwechselerkrankungen (besonders Diabetes mellitus Typ 2),
- Geschulsterkrankungen,
- Erkrankungen des Blutes, der Blut bildenden Organe und des Lymphsystems,
- symptombezogene Behandlung (insbesondere Schmerz- und Ernährungsbehandlung) von Geschulsterkrankungen aller Organsysteme

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Magen-Darm-Erkrankungen

- Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes
- Spiegelung des Dickdarmes
- endoskopische Therapie
(Anlage von Magen- oder Zwölffingerdarm-Verweilsonden zur Ernährungstherapie, Abtragung von Polypen, Mukosaresektion, Blutstillung, Aufweitung von Verengungen im Magen-Darm-Trakt)
- Die endoskopischen Untersuchungen können unter Verabreichung eines Beruhigungsmittels, auf besonderen Wunsch hin unter Einbeziehung eines Anästhesisten in Kurznarkose durchgeführt werden.
- Während jeder Untersuchung werden durch Monitoring die Herz-Kreislauf- und Lungenfunktion überwacht.

Erkrankungen der Leber, der Gallenblase und der Gallenwege sowie der Bauchspeicheldrüse

- Darstellung der Gallenwege und des Bauchspeicheldrüsenganges ggf. mit Entfernung von Steinen und/oder Drainage
- Punktionen unter sonographischer bzw. computertomographischer Sicht

Herz-Kreislauf-Erkrankungen

- Nicht-invasive Diagnostik (Ruhe-EKG, Belastungs-EKG, 24-Stunden-Langzeit-EKG, 24-Stunden-Langzeit-Blutdruckmessung)
- Ultraschalluntersuchung des Herzens (Echokardiographie) und der Gefäße
- Elektrische Rhythmisierung bei Herzrhythmusstörungen
- Herzschrittmacher

Stoffwechselerkrankungen (Diabetes Mellitus Typ 2)

- Einzel- und Gruppengespräche nach strukturierten Schulungsprogrammen für Patienten und deren Angehörige einschließlich praktischer Anleitungen, Übungen
- Betreuung von Patienten durch geschultes Fachpersonal in enger Zusammenarbeit mit Hausärzten und Diabetes-mellitus-Schwerpunktpraxen
- Betreuung nach Qualitätssicherungsprogramm

Diagnostik und Therapie von Bluterkrankungen und bösartigen Geschwulsterkrankungen aller Organsysteme

Behandlungsmöglichkeiten:

- stationär auf einer internistischen Schwerpunktstation oder auf der Palliativstation
- ambulant auf Überweisung durch den Hausarzt in der Ambulanz für Hämatologie und Onkologie
- Beckenkampnpunktionen
- Chemotherapie – überwiegend ambulant
- Anlage venöser Portinfusionssysteme zur Durchführung der Chemotherapie
- Ernährungstherapie (ambulant und stationär)
- patientenbezogene Schmerztherapie
- patientenbezogene Ernährungstherapie
- Blutersatz- und Thrombozytenersatztherapie
- Psychotherapie und psychosoziale Betreuung

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Onkologische Ambulanz einschließlich ambulanter Chemotherapie
- Spiegelung der Bronchien
- Lungenfunktionsprüfung
- Ultraschalluntersuchung des Bauches, der Schilddrüse und der Gefäße
- ambulante Spiegelungen des Dickdarmes

	Versorgungsschwerpunkte
1	Palliativmedizin
2	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
3	Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit
4	Diagnostik und Therapie der Hypertonie [Hochdruckkrankheit]
5	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
6	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Schilddrüse, ...)
7	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
8	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen

B 3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Med.-pfleg. Leistungsangebot
1	Ergometertraining
2	Enterale Ernährung
3	Atemgymnastik
4	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter
5	Bobath-Therapie
6	Diabetiker-Schulung
7	Diät- und Ernährungsberatung
8	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung
9	Lymphdrainage
10	Medizinische Fußpflege, für Diabetiker bei Bedarf über Konsil
11	Physikalische Therapie
12	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik
13	Wärme- u. Kälteanwendungen

B 4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Serviceangebot
1	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
2	Rollstuhlgerechte Nasszellen, Stationsbad
3	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
4	Kühlschrank, Stationsküche

Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 2.937

Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig

| B6.1

	ICD-3-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	I20	Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris)	205
2	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	173
3	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern als Herzrhythmusstörung	164
4	I10	Bluthochdruck, ohne bekannte Ursache	143
5	I21	Akuter Herzinfarkt	113
6	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger nicht näher bezeichnet	108
7	E11	Zuckerkrankheit Typ II (Alterszucker)	103
8	K29	Magenschleimhautentzündung und Schleimhautentzündung des Zwölffingerdarmes	103
9	K52	Sonstige nichtansteckende Entzündung des Magen-Darmes und Dickdarmes	84
10	J44	Sonstige chronische verstopfende (Lungenkrankheit) Erkrankung der Atemwege	73

Prozeduren nach OPS, 4-stellig

| B7.1

	OPS-4-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	888
2	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	471
3	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	390
4	3-225	Computertomographie (Röntgensichtaufnahme) des Bauches mit Röntgenkontrastmittel	312
5	8-390	Lagerungsbehandlung	299
6	3-200	Computertomographie (Röntgensichtaufnahme) des Schädels	239
7	3-222	Computertomographie (Röntgensichtaufnahme) des Brustkorbs mit Röntgenkontrastmittel	238
8	8-800	Übertragung von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	202
9	1-444	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) am unteren Verdauungstrakt	165
10	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	145

- B 8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**
 Ermächtigungsambulanz* für Hämatologie und internistische Onkologie
 Diagnostische und therapeutische Maßnahmen für Patienten mit Geschwulst-
 erkrankungen und Erkrankungen des Blutes

	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung	Art der Ambulanz
1	Ambulanz für Hämatologie und internistische Onkologie		Ermächtigungsambulanz

- B 9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

- B 9.1 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

	OPS-4-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	58
2	5-452	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	9

- B 10 | **Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**
 Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

- B 11 | **Apparative Ausstattung**

	Gerät	Erläuterung
1	Belastungs-EKG/Ergometrie	
2	Endoskop	24 Stunden Notfallbereitschaft
3	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)	24 Stunden Notfallbereitschaft in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivtherapie
4	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät	
5	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	

- B 12 | **Personelle Ausstattung**

- B 12.1 | **Ärzte**

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	10,9
Kommentar dazu	13 plus 2 TZ 30 und 20 Stunden
Davon Fachärzte	7
Kommentar dazu	plus 2 TZ
Belegärzte nach § 121 SGB V	
Kommentar dazu	

Chefarzt Dr. med. Frank Kinzel hat eine Weiterbildungsbefugnis für 5,5 Jahre (WBO 1995), sowie Innere Medizin; Basisweiterbildung 3 Jahre (nach neuer WBO) und 2 Jahre Innere Medizin Schwerpunkt Gastroenterologie; Subspezialisierungen beinhalten die Gebiete: Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie und DDG Diabetes.

Facharztqualifikation

| B 12.1.1

	Facharztqualifikation
1	Innere Medizin und SP Endokrinologie Diabetologie
2	Innere Medizin und SP Gastroenterologie
3	Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie

Zusatzweiterbildung

| B 12.1.2

	Zusatzweiterbildung
1	Palliativmedizin

Pflegepersonal

| B 12.2

Pflegekräfte insgesamt	26,5
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	26
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	5
Kommentar dazu	FK enterale Ernährung, Praxisanleiter, Diabetesassistentin und Diabetisberaterin

Spezielles therapeutisches Personal

| B 12.3

	Spez. therap. Personal	Kommentar
1	FK für enterale Ernährung mit fachabteilungsübergreifender Tätigkeit	
2	Diätassistenten	Diätassistentin und Diabetesberaterin mit fachabteilungsübergreifender Tätigkeit
3	Logopäden	Konsil
4	Physiotherapeuten	
5	Psychologen	Konsil
6	Sozialarbeiter	Allgemeiner Sozialdienst

**B 1 | Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
1000 | Pädiatrie**

OBERARZT (LEITENDER)	DM Dieter Schultz
FA-BEZEICHNUNG	Pädiatrie
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	d.schultz@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 83 461
TELEFAX	(03 36 38) 83 462

**B 2 | Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin**

OBERARZT DM Dieter Schultz

Die Kinder- und Jugendmedizin setzt sich zusammen aus einem Team Ärzten/Ärztinnen, Pflegekräften einer Lehrerin und Psychologin sowie der Kindergärtnerin. Sie sorgen sich um das körperliche und seelische Wohlergehen der Kinder eines großen Versorgungsgebietes. In der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin werden Kinder und Jugendliche im Alter vom ersten bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahr behandelt.

Die liebevolle Fürsorge beginnt schon bei den Neugeborenen. Modernste Inkubatoren, Überwachungsgeräte, geschulte Pflegekräfte und Ärzte helfen, Startschwierigkeiten in das Leben zu überwinden. Auch in späteren Abschnitten des kindlichen Lebens können wir viele Krisen meistern. Neben der Basisdiagnostik und -therapie sind Schwerpunkte unserer Tätigkeit:

- Bronchologie und Allergologie mit Atemfunktionsdiagnostik
- Provokationstests, Desensibilisierung in ausgewählten Fällen
- pädiatrische Infektiologie
- pädiatrische Neurologie inklusive EEG
- pädiatrische Gastroenterologie
- Ultraschalldiagnostik

Komplizierte Entbindungen, wie Geburt mittels Kaiserschnitt, werden kinderärztlich begleitet, erkrankte Neugeborene im Bereich Neonatologie ärztlich und pflegerisch umsorgt. Bei extremer Unreife oder Beatmungsnötigkeit wird eine Aufnahme des Kindes in ein neonatologisches Zentrum veranlasst.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Unser besonderes Interesse gilt auch der Diagnostik und Therapie psycho-somatischer Erkrankungen. Im Alter von 2 bis 18 Jahren zeigen etwa 20 % aller Kinder Verhaltensstörungen wie:

- Kopfschmerzen,
- Essstörungen,
- Schlafstörungen und
- Konzentrationsschwächen.

Eine effektive Behandlung bedeutet auch hier Frühdiagnostik und -therapie durch ein ärztlich, psychologisch und heilpädagogisch kompetentes Team. Damit die kleinen Patienten sich wohl fühlen können, wurde ihnen eine modernisierte Station zur Verfügung gestellt. Unter Psychosomatik – abgeleitet vom griechischen „psyche“ (Atem, Hauch, Seele; Schmetterling) und „soma“ (Körper, Leib) – versteht man die Lehre von den Zusammenhängen und der gegenseitigen Beeinflussung von Seele und Körper des Menschen. In der Medizin spricht man von psychosomatischen Krankheiten, wenn (körperliche) Beschwerden ausschließlich oder überwiegend durch seelische Ursachen bedingt sind, z. B. Stress, Partnerschaftskonflikte, familiäre oder soziale Probleme, Neurosen.

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

In enger Zusammenarbeit mit der operativen Abteilung unseres Hauses, der Chirurgie und der HNO-Praxis in der Poliklinik, werden Kinder und Jugendliche mit Verletzungen und akuten Erkrankungen, wie Frakturen, Blinddarmentzündung, versorgt und betreut. Kindergärtnerin und Lehrer sorgen für eine altersgerechte und individuelle Betreuung der kleineren und größeren Patienten, insbesondere von Vorschul- und Schulkindern. Wir bieten Eltern zusätzlich an, dass ein Elternteil rund um die Uhr auf der Station sein kann und stellen dafür auch Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung.

	Versorgungsschwerpunkte
1	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Herzerkrankungen
2	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) pädiatrischen Nierenerkrankungen
3	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere, Diabetes)
4	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen des Magen-Darmtraktes
5	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
6	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
7	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) rheumatischen Erkrankungen
8	Diagnostik und Therapie von Allergien
9	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)
10	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Stoffwechselerkrankungen
11	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/ neurodegenerativen Erkrankungen
12	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter
13	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes
14	Pädiatrische Psychologie

B 3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Med.-pfleg. Leistungsangebot
1	Schweiß-Iontophoresen (Schweißtest)
2	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
3	Kindergärtnerin
4	Sensomotorisches Training
5	Manuelle Therapie
6	Atemgymnastik
7	Basale Stimulation
8	Bewegungstherapie
9	Ergotherapie
10	Pädagogisches Leistungsangebot, Lehrerin
11	Physikalische Therapie
12	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst/Kinderpsychologin
13	Rückenschule/Haltungsschulung
14	Wärme- u. Kälteanwendungen
15	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen

B 4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

B 5 | Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 1.035

Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig

| B 6.1

	ICD-3-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	A09	Durchfall und Magen-Darmentzündung, vermutlich durch Viren	82
2	A08	Infektionen des Darmes durch Viren und sonstige näher bezeichnete	67
3	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	64
4	J20	Akute Entzündung der Bronchien	56
5	S06	Verletzung des Schädelinneren	47
6	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger nicht näher bezeichnet	32
7	K35	Akute Entzündung des Blinddarmes	26
8	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht eingeordnet	24
9	J03	Akute Entzündung der (Rachen-)Mandeln	21
10	J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	21

Prozeduren nach OPS, 4-stellig

| B 7.1

	OPS-4-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	8-016	Ernährung unter Umgehung des Verdauungstraktes (parenterale) als medizinische Hauptbehandlung	116
2	1-207	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns (Elektroenzephalographie)	68
3	9-262	Nachgeburtliche Versorgung des Neugeborenen	63
4	1-846	Einstechen einer Hohlnadel durch die Haut in Harnorgane zur Untersuchung	34
5	1-208	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns durch Reize (evozierter Potentiale)	31
6	5-470	Blinddarmentfernung	26
7	8-560	Lichttherapie	25
8	8-390	Lagerungsbehandlung	21
9	3-800	Magnetresonanztomographie (Schnittbildverfahren mit einem Magnetfeld) des Schädels	20
10	8-200	Geschlossenes Einrichten eines Knochenbruches ohne Knochenvereinigung	18

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 8

Bronchiologische Dispensairesprechstunde für Kinder

	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung	Art der Ambulanz
1	Bronchiologische Dispensairesprechstunde		Ermächtigungsambulanz

B 9 | Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Im Jahr 2006 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

B 10 | Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

B 11 | Apparative Ausstattung

Die Fachabteilung verfügt über die übliche und zeitgemäße medizintechnische Ausstattung.

B 12 | Personelle Ausstattung

B 12.1 | Ärzte

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	4,5
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	
Kommentar dazu	
Belegärzte nach § 121 SGB V	0
Kommentar dazu	

Weiterbildungsbefugnis für 2,5 Jahre

B 12.1.1 | Facharztqualifikation

Die Ärzte der Abteilung verfügen über langjährige fachspezifische Erfahrungen.

B 12.1.2 | Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Sonstige Zusatzweiterbildung
1	Allergologie	

B 12.2 | Pflegepersonal

Pflegekräfte insgesamt	14,3
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	14
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	2
Kommentar dazu	Praxisanleiter

Spezielles therapeutisches Personal

| B 12.3

	Spez. therap. Personal
1	Ergotherapeuten
2	Erzieher, Kindergärtnerin
3	Pädagogen, Lehrerin
4	Physiotherapeuten
5	Psychologen, Kinderpsychologin

**B 1 | Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
1500 | Allgemeine Chirurgie**

CHEFARZT	Dr. med. Christov Pilz
FA-BEZEICHNUNG	Allgemeine Chirurgie
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	c.pilz@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 33 41
TELEFAX	(03 36 38) 8 33 42

**B 2 | Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
Abteilung für Chirurgie**

CHEFARZT Dr. med. Christov Pilz

Ein erfahrenes und hoch motiviertes Team von Ärzten und Pflegepersonal steht Ihnen in unserem Krankenhaus zur Verfügung. Wann immer es möglich ist, arbeiten wir nach den Methoden der minimal-invasiven Chirurgie, darunter versteht man Operationsverfahren mit minimalen Hautschnitten unter Einsatz der Videotechnik. Moderne Operationsmethoden in der allgemeinen Chirurgie, die minimal-invasive Chirurgie und Tumorchirurgie des Bauchraumes gehören zu den selbstverständlichen Eingriffen. Unsere Zielstellung ist es, genau die Operationsmethode für den Patienten zu wählen, welche am günstigsten für ihn ist und die postoperative Phase am schonendsten für ihn gestaltet. Mit der sogenannten „Schlüsselloch-Chirurgie“ können beispielsweise Gallenleiden und Bruchleiden behandelt werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unfallchirurgie des Bewegungs- und Stützapparates.

Es werden Verletzungen der Knochen und großen Gelenke durch moderne Nagel- und Plattensysteme sowie minimale invasive Videotechnik versorgt. Somit entfällt z. B. eine breite Eröffnung des Knie- und Schultergelenkes. Die postoperative Erholungsphase kann damit deutlich verkürzt werden. Patienten mit Tumorleiden bieten wir nach Operationen eine ambulante oder auch stationäre Nachsorge an, einschließlich einer eventuell stationären Chemotherapie.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Operationen am Magen-Darm-Trakt
- Operationen an der Galle
- Operationen an der Bauchspeicheldrüse
- operative Behandlung von Bruchleiden (Leistenbruch, Nabelbruch u. ä.)
- Operationen an der Schilddrüse
- Operationen an der Brustdrüse des Mannes
- operative Behandlung der Venen bei Krampfaderleiden
- operative Behandlung von Knochen und Gelenken
- septische Chirurgie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Tumorchirurgie (Onkochirurgie)

Wir bieten Ihnen eine umfassende begleitende Betreuung und Therapie bei Krebsleiden an. Für die Tumorchirurgie stehen moderne technische Geräte zur Verfügung. So sind künstliche Darmausgänge beim Mastdarmkrebs seit dem Einsatz von Klammernahtapparaten selten geworden. Hierzu gehören die Vorsorge, Operationen und Nachsorge mit Staging (Gerüst) und Chemotherapie stationär, wann immer möglich auch ambulant. So gehören zum Leistungsprofil der Abteilung auch die Anlage und der Wechsel von venös-arteriellen Ports (implantierte Katheter) für gezielte Chemotherapien.

Minimal-invasive Chirurgie

Des Weiteren werden bewährte und modernste Verfahren bei der Behandlung des Gallensteinleidens und in der Leistenbruchchirurgie angewandt. Die Eingriffe werden mittels „Schlüsselloch-Chirurgie“, also in minimal-invasiver Technik durchgeführt. Eine Erweiterung für die laparoskopische Methode hat sich auch in der Chirurgie bei Brüchen und Entzündungen der unteren Speiseröhre, des Magens und des Blinddarmes sowie bei Dickdarmerkrankungen aufgetan.

Ebenso gehört die minimal-invasive Chirurgie im Bereich des Kniegelenkes und des Schultergelenkes zur Diagnostik und Therapie. Für die Behandlung des Kniegelenkes stehen dabei die Operationen von Meniskus-, Knorpel- und Kreuzbandschäden einschließlich arthroskopisch (Arthroskopien auch Spiegelungen genannt) unterstützter Kreuzbandplastik im Mittelpunkt, sie gehören zum Standardprogramm. Für die Krampfaderchirurgie hat sich ebenfalls die videoskopische Chirurgie als ein neues Verfahren etabliert.

Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Das breit gefächerte unfallchirurgische Versorgungsprogramm reicht von der Nagelung, Verplattung, Verschraubung der gebrochenen Extremitäten bis zum Einsetzen von künstlichen Schulter- und Hüftgelenken.

Septische Chirurgie

Die Behandlung und Therapie von Entzündungsreaktionen des Körpers, auch septische Komplikationen nach Verletzungen der Weichteile oder Gelenke, z. B. Unfällen, gehören ebenso zum Leistungsprofil, wie die Behandlung von Komplikationen beim diabetischen Fuß in enger Zusammenarbeit mit den Diabetologen und Wundmanagern.

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Kinderchirurgie

Im Kindesalter werden vorwiegend Bauchwandbrüche, Blinddarmentzündungen und Knochenbrüche behandelt. Die kindgerechte stationäre Behandlung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin des Hauses. Die Kinder sind in kindgerecht gestalteten Krankenzimmern mit Gleichaltrigen untergebracht und werden gleichzeitig durch die chirurgischen und kinderärztlichen Fachärzte betreut.

Ambulante Operationen

u. a. bei Haut- und Weichteilerkrankungen sowie Venenerkrankungen

B 3 | **Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung**

	Med.-pfleg. Leistungsangebot	Sonstiges Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Medizinische Fußpflege		auf Wunsch des Patienten Kooperationspartner
2	Elektrotherapie		
3	Enterale Ernährung		
4	Logopädie auf Konsil		
5	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare		
6	Atemgymnastik		
7	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter		
8	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung		
9	Bewegungstherapie		
10	Bobath-Therapie		
11	Diabetiker-Schulung		
12	Ergotherapie		
13	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung		
14	Lymphdrainage		
15	Massage		
16	Physikalische Therapie		
17	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst		
18	Rückenschule/Haltungsschulung		
19	Schmerztherapie/-management		
20	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Postoperative Pflegevisite	
21	Stomatherapie und -beratung		Kooperationspartner
22	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik		Kooperationspartner
23	Wärme- u. Kälteanwendungen		

B 4 | **Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung**

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Sonstiges	Fahrdienst ambulante (Taxi/Krankentransport)
2	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
3	Rollstuhlgerechte Nasszellen	Stationsbad und in den Einzelzimmern
4	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
5	Maniküre/ Pediküre	auf Wunsch des Patienten

Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 1.940

Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig

| B6.1

	ICD-3-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	145
2	K80	Gallensteine	131
3	K40	Leistenbruch	119
4	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	109
5	M23	Verletzung von Strukturen innerhalb des Kniegelenkes	76
6	K35	Akute Entzündung des Blinddarmes	71
7	S83	Ausrenken, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	70
8	S52	Knochenbruch des Unterarmes	64
9	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter und des Oberarmes	53
10	S06	Verletzung des Schädelinneren	53

Prozeduren nach OPS, 4-stellig

| B7.1

	OPS-4-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	5-916	Vorübergehende Deckung von Weichteildefekten	176
2	5-790	Geschlossene Wiedereinrichtung eines Knochenbruches oder Epiphysenlösung mit Knochenvereinigung	142
3	5-511	Gallenblasenentfernung	132
4	5-530	Verschluss eines Leistenbruches	119
5	5-812	Operation (durch Gelenkspiegelung) am Gelenkknorpel und an den Gelenkzwischenscheiben (Menisken)	115
6	5-810	Korrektur-Operation (durch Gelenkspiegelung) am Gelenk	114
7	5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	92
8	5-787	Entfernung von Knochenvereinigungsmaterial (Osteosynthesematerial)	88
9	5-793	Operative Wiedereinrichtung eines einfachen Knochenbruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	82
10	5-470	Blinddarmentfernung	68

B 7.2 | **Kompetenzprozeduren**

	OPS Code (N-stellig)	OPS-Bezeichnung	Fallzahl
1	8-390	Lagerungsbehandlung	265
2	8-561	Funktionsorientierte physikalische Therapie	239
3	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	169
4	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	157
5	3-225	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel	91
6	1-632	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie	88
7	1-650	Diagnostische Koloskopie	81
8	3-200	Native Computertomographie des Schädels	77
9	8-919	Komplexe Akutschmerzbehandlung	47
10	8-190	Spezielle Verbandtechniken	44

B 8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Ambulantes Operationszentrum AOZ

Das Ambulante Operationszentrum ist ausgestattet mit 12 Betten sowie notwendiger anderer medizinisch-technischer Geräte. Patienten können hier ambulante Eingriffe in Anspruch nehmen. Lange Liegezeiten bleiben dem Patienten erspart. Die separate Lage vom AOZ ermöglicht dem Patienten ungestörte Ruhephasen nach dem Eingriff. Während der Erholungsphase sind ständige Kontrollen durch das ärztliche und pflegerische Personal gewährleistet.

B 9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

	Bezeichnung der Ambulanz
1	Ambulantes Operationszentrum

B 9.1 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V, 4-stellig**

	OPS-4-Code	Umgangsspr. Bezeichnung	Gesamtsumme
1	5-787	Entfernung von Knochenvereinigungsmaterial (Osteosynthesematerial)	49
2	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	48
3	5-399	Andere Operationen an Blutgefäßen	19
4	5-640	Operationen an der Vorhaut des männlichen Gliedes	14
5	5-452	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	13

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 10

In der Abteilung für Allgemeine Chirurgie besteht bei einem Chirurgen mit Subspezialisierung Unfallchirurgie (Traumatologie) die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren. Der Durchgangsarzt hat das Recht, die berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung durchzuführen. Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung fordern, dass Patienten, die einen Arbeitsunfall erlitten haben – hierzu zählen auch Wegeunfälle – von anderen Ärzten möglichst vor Aufnahme der Behandlung an einen Durchgangsarzt überwiesen werden. Der Durchgangsarzt entscheidet dann, ob durch ihn eine berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung durchgeführt werden muss oder ob eine Behandlung durch den überweisenden Arzt erfolgen kann.

Ambulante D-Arzt-Zulassung	Ja
Stat. BG-Zulassung	Ja

Apparative Ausstattung

| B 11

Die Fachabteilung verfügt über die übliche und zeitgemäße medizintechnische Ausstattung, welche fachabteilungsübergreifend zur Verfügung steht.

Personelle Ausstattung

| B 12

Ärzte

| B 12.1

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	9,0
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	4
Kommentar dazu	
Belegärzte nach § 121 SGB V	
Kommentar dazu	

Facharztqualifikation

| B 12.1.1

	Facharztqualifikation	Sonstige Facharztqualifikation
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Viszeralchirurgie	Traumatologie

B 12.2 |

Pflegepersonal

Pflegekräfte insgesamt	26,0
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	26
Kommentar dazu	Eine Pflegekraft tätig im Ambulanten Operationszentrum.
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	6
Kommentar dazu	Pflegeexperten Wundmanagement, Praxisanleiter

B 12.3 |

Spezielles therapeutisches Personal

	Spez. therap. Personal
1	Diabetesberaterin
2	Diätassistenten
3	Ergotherapeuten
4	Logopäden in Kooperation
5	Orthopädietechniker
6	Physiotherapeuten
7	Psychologen
8	Sozialarbeiter in Kooperation
9	Stomatherapeuten in Kooperation

**B 1 | Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
2400 | Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

CHEFARZT	Dr. med. Stefan Bettin
FA-BEZEICHNUNG	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	s.bettin@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 34 26
TELEFAX	(03 36 38) 8 34 27

**B 2 | Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe**

CHEFARZT Dr. med. Stefan Bettin

Die moderne Gynäkologie beinhaltet an unserem Hause die minimal-invasive (endoskopische) Behandlung von Blutungsstörungen, die Betreuung urogynäkologischer Fragestellungen und die Behandlung onkologischer Patientinnen der Gynäkologie. Wir wollen durch optimale Behandlungsabläufe den stationären Aufenthalt minimieren und eine schnellstmögliche Rekonvaleszenz anstreben, nach dem Prinzip der Fast-Track-Therapie.

In der Geburtshilfe steht die Familie im Mittelpunkt unter dem Gesichtspunkt der ganzheitlichen Geburtsmedizin in direkter Zusammenarbeit mit Beleghebammen.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Geburtshilfe

- allseitige Betreuung von Mutter und Kind in der Schwangerschaft, unter der Geburt und im Wochenbett
- Zu jedem Zeitpunkt der Schwangerschaft ist neben der erforderlichen Beobachtung in besonderen Fällen eine umfangreiche, moderne Diagnostik und Überwachung des kindlichen Zustandes durch Laborwertbestimmungen, spezielle Ultraschalluntersuchungen und Registrierung der kindlichen Herztöne möglich.
- Gebärhocker, Gebärbadewanne, Affinity-Geburtsbett, die nahezu schnurlose Überwachung sowie sanfte Geburt, begleitende Methoden wie Aromatherapie, Homöopathie, Fußreflexzonentherapie und Akupunktur, ermöglichen eine Betreuung der Geburt nach den individuellen Bedürfnissen der Mutter.
- Bei kompliziertem Geburtsverlauf, der eine spontane Entbindung ausschließt, werden bei Erfordernis vaginale operative Entbindungsmethoden oder eine „sanfte“ Kaiserschnittentbindung, gegebenenfalls in Regionalanästhesie, durchgeführt.
- nach der Entbindung u. a. täglicher Besuch durch den Kinderarzt sowie Hebammenvisite

Gynäkologie

- Blasenschwäche (TVT Plastik) und der Gebärmutterensenkung mittels minimal-invasiver Operationstechnik („Knopflochchirurgie“)
- Organ erhaltende Senkungs-Chirurgie

- operative Behandlung der Erhalt der Gebärmutter bei gleichzeitiger Stabilisierung von Organen im kleinen Becken (Harnblase, Darm)
- Gebärmutter Spiegelung zur Erkennung möglicher Ursachen von Blutungsstörungen, zur gezielten Gewebeentnahme für gewebe-technische Untersuchungen und zur Behandlung gutartiger Unterleibserkrankungen (Blutungsstörungen, vergrößerte Gebärmutter)
- minimal-invasive Entfernung der Gebärmutter oberhalb des Gebärmutterhalses oder laparoskopische totale Hysterektomie, ggf. in Verbindung mit laparoskopischer Entfernung der regionalen Lymphknoten
- radikale Tumorchirurgie bei bösartigen Erkrankungen als Ausgangspunkt für eine eventuelle Anschluss-therapie – Chemotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Anstreben einer Spontangeburt bei Beckenendlage des Kindes nach vorheriger Vorstellung der Mutter in der 37. Schwangerschaftswoche.
- Im Falle einer operativen, vaginalen Entbindung, z. B. bei kindlichen Notsituationen unter der Geburt, wird die schonende Saugglocke gegenüber der Zange bevorzugt.
- Urogynäkologie – die Behandlung von Blasenschwäche und Senkungszuständen, Diagnostik mittels Ultraschall, Blasendruckmessung, Blasenspiegelung/Harnröhrenspiegelung – ggf. Gewebeprobe, Harnleiterschienung
- Nutzung von minimal-invasiven Operationstechniken (BiClamp-Technik, Laparoskopie) unter Organ erhaltenden Aspekten
- Bei bösartigen Erkrankungen (der Gebärmutter/des Gebärmutterhalses oder der Eierstöcke) erfolgt die Entnahme von Gewebeprobe- n zur histologischen Begutachtung und ggf. radikale Operationen mit Entfernung der regionalen Lymphknoten, zunehmend auch mit der Laparoskopie
- Bei Erkrankungen der Brustdrüse Ultraschall-/Röntgendiagnostik, Gewebeentnahmen, Brust erhaltende Krebsbehandlung und ggf. Lymphknotenentfernung aus der Achselhöhle
- Eingriffe an den Eierstöcken zur Diagnostik von Unfruchtbarkeit, zur laparoskopischen Zystenentfernung, zur Gewebeentnahme und zur Eierstockentfernung
- laparoskopische Endometrioseherdentfernung (Wucherungen der Gebärmutter-schleimhaut)

B 4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
 Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

B 5 | Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 1.924

B 6.1 | Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig

	ICD-3-Code	Umgangsspr. Bezeichnung	Gesamtsumme
1	Z38	Lebendgeborene nach dem Geburtsort	477
2	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	158
3	N81	Vorfall der weiblichen Geschlechtsorgane (Scheide, Gebärmutter) bei der Frau	145
4	O70	Dammriss unter der Geburt	139
5	O82	Kaiserschnitt	131
6	D25	Gutartiges Geschwulst der glatten Gebärmuttermuskulatur	110
7	O80	Spontangeburt eines Einlings	66
8	O42	Vorzeitiger Sprung der Fruchtblase	49
9	O81	Geburt eines Einlings durch Geburtszange oder Saugglocke	49
10	O68	Komplikationen bei Wehen und Geburt durch Gefahrenzustand des ungeborenen Kindes	36

B 7.1 | Prozeduren nach OPS, 4-stellig

	OPS-4-Code	Umgangsspr. Bezeichnung	Gesamtsumme
1	5-704	Scheidenraffung und Verengung der Muskellücke im Beckenboden (Beckenbodenplastik)	287
2	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss, nach einer Geburt [Dammriss]	171
3	5-738	Dammschnitt und Naht	161
4	5-593	Zügeloperationen durch die Scheide hindurch (bei Harninkontinenz)	138
5	5-740	Kaiserschnitt (klassische Schnittführung)	114
6	5-682	Nahezu vollständige Entfernung der Gebärmutter	105
7	5-683	Entfernung der Gebärmutter	58
8	5-681	Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter	58
9	5-653	Entfernung von Eierstock und Eileiter	50
10	5-728	Geburt mit Hilfe einer Saugglocke	47

Kompetenzprozeduren

| B7.2

	OPS Code (N-stellig)	OPS-Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen	493
2	1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie	177
3	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	100
4	8-910	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie	93
5	1-471	Biopsie ohne Inzision am Endometrium	54
6	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	31
7	1-672	Diagnostische Hysteroskopie	22
8	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	12
9	8-560	Lichttherapie	11
10	1-694	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)	10

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B8

Ermächtigungsambulanz* für die Urogynäkologie Behandlung von Beckenbodenschwäche, Inkontinenzen u. Senkungs- zuständen, OP-Sprechstunde

	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung	Art der Ambulanz
1	Ambulanz für Urogynäkologie		Ermächtigungsambulanz

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B9

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V, 4-stellig

| B9.1

	OPS-4-Code	Umgangsspr. Bezeichnung	Gesamtsumme
1	1-471	Gewebeentnahme (ohne Einschnitt) an der Gebärmutter Schleimhaut	142
2	5-681	Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter	76
3	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	65
4	5-690	Ausschabung der Gebärmutter als Behandlung	46
5	1-472	Gewebeentnahme (ohne Einschnitt) am Gebärmutterhals	15
6	5-671	Ausschneiden eines Gewebekegels aus dem Gebärmutterhals	13
7	5-691	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter	11
8	5-711	Operationen an den Scheidenvorhofdrüsen (Bartholin-Drüsen), Zyste	10
9	1-694	Bauchspiegelung zur Untersuchung	≤5
10	1-661	Spiegelung der Harnröhre, -blase	≤5

B 10 | Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
 Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

B 11 | Apparative Ausstattung
 Die Fachabteilung verfügt über die übliche und zeitgemäße medizintechnische Ausstattung, welche fachabteilungsübergreifend zur Verfügung steht.

B 12 | Personelle Ausstattung

B 12.1 | Ärzte

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7,8
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	3
Kommentar dazu	
Belegärzte nach § 121 SGB V	
Kommentar dazu	

Weiterbildungsermächtigung für Frauenheilkunde/Geburtshilfe für 4 Jahre
 Zertifizierungskurse für Urogynäkologie

B 12.1.1 | Facharztqualifikation
 Die Ärzte der Abteilung verfügen über langjährige fachspezifische Erfahrungen.

	Facharztqualifikation	Sonstige Facharztqualifikation
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	

B 12.2 | Pflegepersonal

Pflegekräfte insgesamt	12,5
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	12,5
Kommentar dazu	Eine Pflegekraft tätig im Ambulanten Operationszentrum.
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	3
Kommentar dazu	Still- und Lactationsberaterin, Praxisanleiter

B 12.3 | Spezielles therapeutisches Personal

	Spez. therap. Personal
1	Still- und Lactationsberaterin
2	Beleghebammen/-entbindungspfleger

B 1 | **Name der Organisationseinheit/Fachabteilung**
2800 | Neurologie

CHEFARZT	Dr. med. Thomas Brosch
FA-BEZEICHNUNG	Neurologie
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	t.brosch@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 34 41
TELEFAX	(03 36 38) 8 34 42

B 2 | **Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung**
Abteilung für Neurologie und Schmerztherapie

CHEFARZT Dr. med. Thomas Brosch

Leistungsspektrum

Diagnostik und Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems.

Diagnostische Leistungen der Fachabteilung

- Elektrische Nerv/Muskeluntersuchung (EMG/NLG)
- Funktionsmessungen am Nervensystem (evozierte Potentiale)
- visuell evozierte Potentiale (VEP)
- Magnetstimulation (MEP)
- Untersuchung der hirnversorgenden Gefäße mit Ultraschall am Hals und im Schädelinneren (Duplexsonographie extra/intrakraniell)
- Hirnstromableitung (EEG) mit Videokontrolle
- Hirnleistungstestung (Neuropsychologie)
- Entnahme von Nervenwasser (Lumbalpunktion) zur Untersuchung

Spezielle Behandlungsmöglichkeiten

- Akutbehandlung im Intensivbereich mit Monitorüberwachung
- Physiotherapie nach dem Bobath-Konzept
- Ergotherapie
- Logopädie (Sprach- und Schlucktherapie)
- Botulinumtoxin

Versorgungsschwerpunkte

1. Diagnostik und Behandlung des akuten Schlaganfalls

- Bei einem frischen Schlaganfall Behandlung für die ersten Tage durch ein spezialisiertes Team auf der Überwachungsstation (Stroke-Unit)

- Wann immer möglich Durchführung einer Gerinnsel auflösenden Therapie (Lysetherapie)
- Gefäßdiagnostik mit Ultraschall und CT-Angiographie jederzeit möglich
- Weitere Ursachenklärung in Zusammenarbeit mit anderen Fachgebieten (Innere, Röntgen/MRT, Labor)
- Physiotherapie nach Bobath, Ergotherapie, Sprach- und Schlucktherapie von Beginn an

2. Multiple Sklerose

- Komplette Untersuchung des Nervenwassers
- Kernspintomographie (MRT) mit Kontrastmittel und speziellen Sequenzen
- Funktionsmessungen am Nervensystem (evozierte Potentiale) einschließlich der Magnetstimulation (MEP)
- Im akuten Schub: Hochdosis-Prednisolontherapie iv.
- Einstellung auf eine Basistherapie (Interferon, Copaxone)
- Im Einzelfall: Immunglobuline, Mitoxantron, Natalizumab

3. Parkinson-Krankheit

- Sicherung der Diagnose
- Hirnleistungstests
- Medikamentöse Einstellung
- Spezielle Krankengymnastik

4. Polyneuropathie

- Spezialisierte Nervenmessungen (Nervenleitgeschwindigkeit)
- Klärung der Ursache (evtl. Nervenentnahme)
- Schmerztherapie

5. Muskelerkrankungen

- Muskeluntersuchung (EMG)
- Gewebeprobe (Muskelbiopsie)
- Immuntherapie

6. Akute Nervenschmerzen bei Wirbelsäulenleiden

- CT- und MRT-Diagnostik
- Im Einzelfall: Kontrastdarstellung (Myelographie)
- CT-gestützte nervennahe Injektionen (PRT) und peridurale Injektionen zur Schmerztherapie

7. Borreliose

- Spezialisierte Untersuchung des Nervenwassers (Liquor)
- Antibiotikatherapie

8. Epilepsie

- Digitales EEG mit Videobeobachtung
- Langzeit-EEG
- Schlaf-EEG
- Medikamentenein- und -umstellung

	Versorgungsschwerpunkte
1	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
2	Diagnostik und Therapie entzündlicher ZNS-Erkrankungen
3	Diagnostik und Therapie neuroimmunologischer Erkrankungen
4	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
5	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
6	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
7	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
8	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
9	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
10	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin
11	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
12	Ermächtigungsambulanz zur therapeutischen Anwendung von Botulinumtoxin
13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Med.-pfleg. Leistungsangebot
1	Enterale Ernährung
2	Elektrotherapie
3	Traktionsbehandlung (Schlingentisch)
4	Propriorezeptive Neuromuskuläre Faszilitation
5	Manuelle Therapie
6	Akupunktur
7	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
8	Atemgymnastik
9	Basale Stimulation
10	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter
11	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung
12	Bewegungstherapie, Feldenkrais
13	Bobath-Therapie
14	Diabetiker-Schulung
15	Diät- und Ernährungsberatung
16	Ergotherapie
17	Kinästhetik
18	Lymphdrainage
19	Massage
20	Musiktherapie

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote (Fortsetzung)

| B3

	Med.-pfleg. Leistungsangebot
21	Osteopathie/Chiropraktik
22	Physikalische Therapie
23	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst
24	Rückenschule/Haltungsschulung
25	Schmerztherapie/-management
26	Spezielle Entspannungstherapie
27	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie
28	Traditionelle chinesische Medizin
29	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik
30	Wärme- u. Kälteanwendungen
31	Wirbelsäulengymnastik
32	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B4

	Serviceangebot	Sonstiges Serviceangebot	Erläuterungen
1	Sonstiges		Wertfach im Stationssafe oder bei der Verwaltung
2	Rollstuhlgerechte Nasszellen		Stationsbad
3	Kühlschrank		Patientenkühlschrank
4	Faxempfang für Patienten		
5	Kulturelle Angebote		Tag der offenen Tür, Jahreszeitenfeste und Chorsingen
6	Maniküre/ Pediküre		auf Wunsch des Patienten wird bestellt

Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 1.099

B 6.1 | **Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig**

	ICD-3-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	I63	Infarkt des Gehirns	201
2	G40	Fallsucht (Epilepsie)	149
3	G45	Vorübergehende Hirndurchblutungsstörung (TIA) und verwandte Krankheitsbilder	77
4	M51	Sonstige Bandscheibenschäden der Wirbelsäule	71
5	H81	Störungen des Gleichgewichtes	68
6	G35	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata]	46
7	G20	Primäres Parkinson-Syndrom, Krankheitsbild der parkinsonschen Krankheit	33
8	I61	Blutung aus den Hirngefäßen	28
9	M54	Rückenschmerzen	24
10	G51	Krankheiten des N. facialis [VII. Hirnnerv, Gesichtsnerv]	23

B 7.1 | **Prozeduren nach OPS, 4-stellig**

	OPS-4-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	3-200	Computertomographie (Röntgenschnittaufnahme) des Schädels	730
2	1-207	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns (Elektroenzephalographie)	641
3	8-561	Funktionsorientierte physikalische Therapie	637
4	1-208	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns durch Reize (evozierter Potentiale)	391
5	1-204	Untersuchung des Gehirn-Rückenmark-Flüssigkeits-Systems	204
6	8-981	Neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls	132
7	1-205	Untersuchung der elektrischen Aktivität der Muskulatur (Elektromyographie)	130
8	3-203	Computertomographie (Röntgenschnittaufnahme) von Wirbelsäule und Rückenmark	117
9	3-820	Magnetresonanztomographie (Schnittbildverfahren mit einem Magnetfeld) des Schädels mit Kontrastmittel	115
10	9-320	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens	111

B 8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Ermächtigungsambulanz* zur therapeutischen Anwendung von Botulinumtoxin
 Spezialisierte Sprechstunde zur Therapie seltener neurologischer Krankheitsbilder mit Botox –
 einem Gift, welches aus Bakterien gewonnen wird.

Weitere Leistungsangebote

Ambulante Sprechstunde für die Behandlung mit Botulinumtoxin (Dr. med. M. Schöffel) bei

- Schiefhals
- Krampf der Augenlider
- Gesichtszucken
- Schreibkrampf
- Spastik

	Bezeichnung der Ambulanz	Art der Ambulanz
1	Ambulanz zur therapeutischen Anwendung von Botulinumtoxin	Ermächtigungsambulanz

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 9

Im Jahr 2006 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 10

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

Apparative Ausstattung

| B 11

	Gerät
1	Audiometrie-Labor
2	Belastungs-EKG/Ergometrie

Die Fachabteilung verfügt über die übliche und zeitgemäße medizintechnische Ausstattung, welche fachabteilungsübergreifend zur Verfügung steht.

Personelle Ausstattung

| B 12

Ärzte

| B 12.1

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	5,5
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	5
Kommentar dazu	
Belegärzte nach § 121 SGB V	
Kommentar dazu	

B 12.1 .1 |

Facharztqualifikation

	Facharztqualifikation
1	Neurologie
2	Psychiatrie

B 12.1 .2 |

Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung
1	Spezielle Schmerztherapie
2	Spezielle neurologische Intensivmedizin

B 12.2 |

Pflegepersonal

Pflegekräfte insgesamt	15,5
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	13
Kommentar dazu	Altenpflegerin
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	2
Kommentar dazu	Praxisanleiter

B 12.3 |

Spezielles therapeutisches Personal

	Spez. therap. Personal
1	Physiotherapeuten
2	Enterale Ernährung
3	Altenpfleger
4	Diätassistenten
5	Ergotherapeuten
6	Hippotherapeuten
7	Logopäden
8	Musiktherapeuten
9	Psychologen
10	Stomatherapeuten in Kooperation

**B 1 | Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
2900 | Allgemeine Psychiatrie**

CHEFARZT	Dr. med. Bernd Winkler
FA-BEZEICHNUNG	Allgemeine Psychiatrie, Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	b.winkler@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 34 51
TELEFAX	(03 36 38) 8 34 52

**B 2 | Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
Allgemeine Psychiatrie, Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik**

CHEFARZT Dr. med. Bernd Winkler

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Zum Profil dieser Abteilung gehört die stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlung von Erwachsenen mit Psychosen, affektiven Störungen, neurotischen Störungen, Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen und psychiatrischen Krankheitsbildern im höheren Lebensalter, vor allem im Rahmen von Demenzprozessen.

Station für Abhängigkeitskranke

Dort werden schwerpunktmäßig stoffgebundene Abhängigkeitserkrankungen (Alkohol, Medikamente, Drogen) behandelt. Das therapeutische Konzept wird unter dem Begriff der qualifizierten Entzugstherapie zusammengefasst (entsprechend dem multifaktoriellen Bedingungsgefüge der Entstehung der Suchterkrankungen und den daraus resultierenden negativen Auswirkungen im psychischen, somatischen und sozialen Bereich ist der Behandlungsansatz sowie die Zusammensetzung des therapeutischen Teams mehrdimensional konzipiert).

Einteilung der Station für Abhängigkeitskranke in zwei Behandlungsbereiche

- Akuter Aufnahmebereich (psychiatrisch somatischer Schwerpunkt)
 - Hier erfolgen Diagnostik und Therapie der zumeist alkoholintoxikierten Patienten, des Entzugssyndroms, der durch suchterzeugende Stoffe verursachten anderweitigen psychotischen Störungen.
- Bereich mit psycho-soziotherapeutischem Schwerpunkt
 - Weiterführende Therapie nach Detoxikation bzw. abgeklungener Entzugssymptomatik, aber noch therapiebedürftiger psychotischer oder seelischer Störung.

Therapieangebote

Therapeutische Einzelgespräche, suchtspezifische Psychoedukation einschließlich Videoinformation, spezifische Psychoedukation bei Doppeldiagnosen, Ergotherapie, Bewegungstherapie, wöchentliche Vorstellung von Selbsthilfegruppen auf der Station einschließlich der Beratungsstellen, Beratung für Betroffene und Angehörige.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen des Krankenhauses in Form von Beratung und Angeboten zur Psychoedukation für Betroffene.

Stationen für Allgemeine Psychiatrie

Dort werden alle stationär behandlungsbedürftigen psychiatrischen Krankheitsbilder (mit Ausnahme der stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankung) nach dem Wohnortprinzip aufgenommen, einschließlich der gerichtlichen Unterbringung nach dem BbgPsychKG oder dem § 1906 BGB (zivilrechtliche Unterbringung). Entsprechend der multifaktoriellen Verursachung psychischer Störungen besteht die Therapie aus der Kombination von Pharmako-, Ergo-, Sozio- und Psychotherapie.

Therapieangebote der allgemeinpsychiatrischen Stationen

- Moderne, individuell abgestimmte Psychopharmakotherapie
- Elektroheilkrafttherapie
- Lichttherapie
- Einzeltherapie (verhaltenstherapeutisch/tiefenpsychologisch ausgerichtet)
- Psychoedukation für depressive Störungen
- Psychoedukation für psychotische Störungen
- Psychoedukation bei Borderlinestörungen
- Psychoedukation bei Doppeldiagnosen (Sucht und psych. Erkrankung)
- Soziotherapie
- Ergotherapie
- Malen und rezeptive Musiktherapie
- Entspannungsverfahren (PMR, AT)
- Angehörigengespräche

Station für Psychotherapie

Es wird Gruppen- und Einzelpsychotherapie (verhaltenstherapeutisch und tiefenpsychologisch) angeboten. Die Therapien sind in der Indikationsstellung patientenorientiert, d. h. alle psychiatrischen Diagnosegruppen der Erwachsenenpsychiatrie außer primärer Suchterkrankungen und organisch-psychiatrischen Erkrankungen (Demenzprozesse unterschiedlicher Genese) können bei entsprechender Indikation aufgenommen und behandelt werden. Je nach multifaktorieller Verursachung psychischer Störungen kann die Therapie aus einer Kombination von Pharmako-, Ergo-, Sozio- und Psychotherapie bestehen.

Einteilung der Station für Psychotherapie in zwei Behandlungsbereiche

- spezifische Psychotherapie
- Kriseninterventionsbereich (6 Betten)

Therapieangebote

- Einzeltherapie (z. B. Expositionsbehandlung, Diskriminationstraining)
- kognitive Therapie, Problemlösungstraining, Genusstherapie
- Gruppentherapie (interaktionelle Gruppentherapie, soziales Kompetenztraining)
- Psychoedukation (für Angsterkrankungen, Depressionen, Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis, Borderlinestörungen, Suchterkrankungen, Zwänge, Essstörungen)
- rezeptive Musiktherapie und Kunsttherapie
- Bewegungstherapie
- Entspannungsverfahren (PMR, AT)
- Imaginationsverfahren
- katathymes Bilderleben
- Paar- und Angehörigengespräche

B 2 |

	Versorgungschwerpunkte
1	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
2	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
3	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
4	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
5	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
6	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
7	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
8	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
9	Spezialprechstunde, Ermächtigungsambulanz für spezielle psychiatrische Erkrankungen

B 3 |

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

Med.-pfleg. Leistungsangebot
Elektroheilkrampfbehandlung
Aromatherapie Station 19
Elektrotherapie
Manuelle Therapie
Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
Atemgymnastik
Basale Stimulation
Bewegungstherapie
Bobath-Therapie
Diät- und Ernährungsberatung
Ergotherapie
Kontinenztraining/Inkontinenzberatung
Kunsttherapie im Bereich der Psychotherapie und Psychosomatik, vier Stunden pro Woche
Lymphdrainage
Massage
Physikalische Therapie
Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychozialdienst
Rückenschule/Haltungsschulung
Schmerztherapie/-management, Konsil
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen
Spezielle Entspannungstherapie
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot
Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik
Wärme- u. Kälteanwendungen
Wirbelsäulengymnastik
Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

| B 4

	Serviceangebot	Sonstiges Serviceangebot	Erläuterungen
1	Speiseraum (außerhalb der Station)		
2	Aufenthaltsräume		
3	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		
4	Fernsehraum		
5	Rollstuhlgerechte Nasszellen		
6	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		
7	Kühlschrank		Stationsküche
8	Bibliothek		auf Station
9	Kulturelle Angebote		Jahreszeitenfeste, Ausflüge, Kinobesuche, Sportveranstaltungen
10	Maniküre/ Pediküre		Kooperationspartner auf Wunsch der Patienten

Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B 5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 1.450

Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig

| B 6.1

	ICD-3-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	F10	Störungen der Psyche (Geist) und des Verhaltens durch Alkohol	538
2	F33	Wiederkehrende depressive Störung	181
3	F32	Depressive Episode	178
4	F05	Verwirrtheit mit Erregung, Sinnestäuschung und Wahnideen (Delir), nicht durch Alkohol oder andere Substanzen mit Wirkung auf die Psyche bedingt	99
5	F20	Schizophrenie	98
6	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	84
7	F25	Psychische Erkrankung mit Zeichen einer Schizophrenie, als auch einer affektiven Psychose (Schizoaffective Störungen)	73
8	F31	Psychose mit nachfolgend oder gleichzeitig auftretenden Symptomen der Schizophrenie u. manisch-depressiver Erkrankungen (Bipolare affektive Störung)	52
9	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer Substanzen mit Wirkung auf die Psyche	29
10	F06	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	25

B 7 | Prozeduren nach OPS

Für die Darstellung der Leistungen der Fachabteilung Allgemeiner Psychiatrie erfolgen bundesweit derzeit keine Klassifizierungen gemäß OPS.

B 8 | Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ermächtigungsambulanz* für spezielle psychiatrische Erkrankungen

Psychiatrische Institutsambulanzen – kurz PIA genannt – sind speziell für Kranke, die wegen Art, Schwere oder Dauer ihrer Erkrankung eines besonderen Versorgungsangebotes bedürfen. In den Institutsambulanzen sind interdisziplinäre Teams (Arzt, Psychologin, Sozialarbeiter, Ergotherapeut, Arzthelferin) tätig.

Folgende Krankheitsbilder können dort behandelt werden:

- Psychosen
- Affektive Störungen
- Neurotische Belastungs- und somatoforme Störungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Suchterkrankungen (sofern als Folgeerkrankung einer anderen psychischen Störung)
- Organisch-psychische Störungen

Therapieangebote

- Pharmakotherapie
- Psychotherapie in Form der Einzel- sowie der Gruppenpsychotherapie
- Psychoedukation für Abhängigkeitskranke, affektiv gestörter Patienten
- Psychoedukation für Angehörige affektiv gestörter Patienten
- Ergotherapie
- Entspannungstherapie
- Beratung bei sozialen Problemen

Die Institutsambulanz ist eng verzahnt mit dem vollstationären und tagesklinischen Bereich.

	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung	Art der Ambulanz
1	Ambulanz für spezielle psychiatrische Erkrankungen		Ermächtigungsambulanz
2	Psychiatrische Institutsambulanz in Rüdersdorf		§ 118 SGB V
3	Psychiatrische Institutsambulanz in Fürstenwalde		§ 118 SGB V

B 9 | Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Im Jahr 2006 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

B 10 | Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

Apparative Ausstattung

| B 11

Die Fachabteilung verfügt über die übliche und zeitgemäße medizintechnische Ausstattung, welche fachabteilungsübergreifend zur Verfügung steht.

Personelle Ausstattung

| B 12

Ärzte

| B 12.1

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	12,3
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	5
Kommentar dazu	
Belegärzte nach § 121 SGB V	
Kommentar dazu	

Weiterbildung für das Fachgebiet für Psychiatrie und Psychotherapie für insgesamt 4 Jahre.

Facharztqualifikation

| B 12.1.1

	Facharztqualifikation	Sonstige Facharztqualifikation
1	Kinder- und Jugendpsychiatrie	
2	Physiologie	

Zusatzweiterbildung

| B 12.1.2

	Zusatzweiterbildung	Sonstige Zusatzweiterbildung
1	Psychotherapie	

Pflegepersonal

| B 12.2

Pflegekräfte insgesamt	49,3
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	43
Kommentar dazu	Altenpfleger
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	8
Kommentar dazu	Staatliche Krankenschwester Psychiatrie, Praxisanleiter

B 12.3 |

Spezielles therapeutisches Personal

	Spez. therap. Personal
1	Altenpfleger
2	Arzthelfer
3	Ergotherapeuten
4	Kunsttherapeuten
5	Physiotherapeuten
6	Psychologen
7	Psychotherapeuten
8	Sozialarbeiter
9	Sozialpädagogen

B 1 |

Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

2960 | Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

CHEFARZT	Dr. med. Bernd Winkler
FA-BEZEICHNUNG	Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	b.winkler@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 34 51
TELEFAX	(03 36 38) 8 34 52

B 2 |

Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

CHEFARZT Dr. med. Bernd Winkler

Tageskliniken Strausberg und Fürstenwalde

Dort können aufgenommen werden:

- akut Erkrankte, anstelle einer vollstationären Einweisung
- Patienten mit einem kurz-, mittel- oder langfristigen Krankenhausaufenthalt, wenn sie keiner vollstationären Betreuung mehr bedürfen und mit ambulanten Mitteln noch nicht hinreichend behandelt werden können
- Patienten mit schleichendem Krankheitsbeginn und chronischem Leiden zur gezielten Behandlung der primären und sekundären Krankheitsschäden, auch zur Vorbereitung auf weiterführende Rehabilitationsmaßnahmen

Rahmenbedingungen für die Aufnahme in die Tagesklinik

Alle Formen seelischer Erkrankungen, wenn auch nicht in allen Schweregraden, können in der Tagesklinik behandelt werden:

- Psychosen
- affektive Störungen
- neurotische Störungen
- Persönlichkeitsstörungen und
- Suchterkrankungen (sofern als Folgeerkrankung einer anderen psychischen Störung)

Als Ausschlusskriterien für die tagesklinische Behandlung sind zu nennen:

- akute Eigen- oder Fremdgefährdung
- Ablehnung durch den Betroffenen
- Organische Erkrankungen ohne psychische Veränderungen sowie keine Wohnmöglichkeit im Einzugsbereich

Therapieangebote in den Tageskliniken Strausberg und Fürstenwalde

- Pharmakotherapie
- Psychotherapie in Form der Einzelpsychotherapie sowie der Gruppenpsychotherapie
- Ergotherapie
- Entspannungstherapie
- rezeptive Musiktherapie
- Soziotherapie
- Gestaltungstherapie und kognitives Training
- Psychoedukation für affektive Störungen, psychotische Störungen, Borderlinestörungen
- nonverbale Therapiemethoden (Malen, Pantomime, kommunikative Bewegungstherapie)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B3

	Med.-pfleg. Leistungsangebot	Sonstiges Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Bewegungstherapie		nonverbale Therapiemethoden, wie Malen, Pantomime, kommunikative Bewegungstherapie
2	Ergotherapie		
3	Musiktherapie		

Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B4

	Serviceangebot
1	Parkanlage und regionale Angebote

Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 392

B 6.1 | **Hauptdiagnosen nach ICD, 3 stellig**

	ICD-3-Code	Umgangsspr. Bezeichnung	Gesamtsumme
1	F33	Wiederkehrende depressive Störung	205
2	F32	Depressive Episode	87
3	F31	Psychose mit nachfolgend oder gleichzeitig auftretenden Symptomen der Schizophrenie und manisch-depressiver Erkrankungen (Bipolare affektive Störung)	35
4	F25	Psychische Erkrankung mit Zeichen einer Schizophrenie, als auch einer affektiven Psychose (Schizoaffektive Störungen)	24
5	F20	Schizophrenie	20
6	F40	Angststörungen	6
7	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	≤5
8	F41	Andere Angststörungen	≤5
9	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	≤5
10	F05	Verwirrtheit mit Erregung, Sinnestäuschung und Wahnideen (Delir), nicht durch Alkohol oder andere Substanzen mit Wirkung auf die Psyche bedingt	≤5

B 7 | **Prozeduren nach OPS**

B 8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Im Jahr 2006 wurden keine weitergehenden ambulanten Behandlungsmöglichkeiten angeboten.

B 9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Im Jahr 2006 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

B 10 | **Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

B 11 | **Apparative Ausstattung**

Die Fachabteilung verfügt über die übliche und zeitgemäße medizintechnische Ausstattung.

Personelle Ausstattung

| B 12

Ärzte

| B 12.1

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	1,7
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	
Kommentar dazu	
Belegärzte nach § 121 SGB V	
Kommentar dazu	

Facharztqualifikation

| B 12.1.1

Die Ärzte der Abteilung verfügen über langjährige fachspezifische Erfahrungen.

Pflegepersonal

| B 12.2

Pflegekräfte insgesamt	3
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	3
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	1
Kommentar dazu	Staatliche Krankenschwester für Psychiatrie

Spezielles therapeutisches Personal

| B 12.3

Es erfolgt eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem speziellen therapeutischen Personal der übrigen Fachabteilungen.

B 1 | **Name der Organisationseinheit/Fachabteilung**
3600 | Intensivmedizin

CHEFARZT	Dr. med. Jörg Butzeck
FA-BEZEICHNUNG	Intensivmedizin
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	j.butzeck@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 33 66
TELEFAX	(03 36 38) 8 32 86

B 2 | **Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung**
Abteilung für Anästhesiologie und Intensivtherapie

CHEFARZT Dr. med. Jörg Butzeck

In der **PRÄMEDIKATIONSVISITE**, in der Regel am Tage vor der Operation, orientiert sich der Narkosearzt über den Allgemeinzustand des Patienten, bespricht mit ihm die Art der Narkose und das geplante anästhesiologische Vorgehen während der Operation und auf der Intensivstation. Gleichzeitig verordnet er angstnehmende und die psychische Ausgeglichenheit stimulierende Medikamente. Wünsche und Vorstellungen des Patienten zum Narkoseverfahren werden weitestgehend berücksichtigt.

Nach Beendigung des Eingriffes werden alle Patienten vom anästhesiologischen Fachpersonal bis zur Stabilisierung der Körperfunktionen im **AUFWACHRAUM** des OP-Traktes überwacht.

Der Patient wird hier durch unser Fachpersonal mit hochwirksamen schmerzstillenden Mitteln versorgt. Das Ziel ist, daß der operierte Patient schmerzfrei auf die nachfolgende Station verlegt wird.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe wird von einem erfahrenen, speziell ausgebildeten Team von Anästhesisten & Anästhesistinnen sowie Anästhesiepflegepersonals unter Ausnutzung einer modernen Narkose- und Überwachungstechnik durchgeführt.

Das Ziel der **ANÄSTHESIE** ist die Schmerzausschaltung während Operationen sowie bei diagnostischen Eingriffen. Mit individuell angepassten Medikamentendosierungen werden gezielt unterschiedliche Körperfunktionen vorübergehend ausgeschaltet wie Schmerz- und Angstempfinden, Gedächtnis, Bewußtsein, Sinneswahrnehmungen aller Art, Bewegungen und Sprache. Für die Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Funktionen wie Atmung und Kreislauf während des Eingriffes und in der unmittelbaren postoperativen Phase ist der Anästhesist zuständig.

Von uns werden alle **MODERNEN NARKOSEVERFAHREN** – Allgemeinanästhesie, Regional- oder Leitungsanästhesie (auch örtliche Betäubung genannt) – durchgeführt. Des Weiteren werden die Regionalanästhesiemethoden zur postoperativen Schmerztherapie unseren Patienten angeboten und gern genutzt.

Auf der **INTENSIVTHERAPIESTATION** werden Patienten mit schwersten Krankheitsverläufen und nach größeren Operationen behandelt. Moderne Überwachungsanlagen zur Kontrolle der Körperfunktionen sind an jedem der acht Intensivbetten vorhanden. Zur Überbrückung lebensbedrohlicher Situationen bei Organfunktionsstörungen stehen ebenfalls an jedem Bett moderne medizinische Geräte wie Beatmungstechnik, künstliche Niere, aber auch Geräte zur künstlichen Ernährung und Medikamentenzufuhr bereit.

Die Versorgung der Patienten auf der Intensivstation bzw. im OP-Saal wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin rund um die Uhr gewährleistet.

Die Patienten der operativen und nicht operativen Fachrichtungen werden bei Bedarf durch die Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin betreut. Folgende Methoden der Anästhesiologie und Schmerztherapie werden angeboten:

1. Anästhesietechniken

1.1 Allgemeinanästhesie

- 1.1.1 Maskennarkose mittels Gesichts- oder Larynxmaske, Intubationslarynxmaske
- 1.1.2 Intubationsnarkosen, endotracheale Intubation in ausgewählten Fällen als fiberoptische Intubation

Die Allgemeinanästhesien werden als TIVA, modifizierte TIVA oder balancierte Anästhesie ausgeführt.

1.2 Regionalanästhesien und periphere Blockaden sowie die entsprechenden Kathetertechniken werden zum Erzielen einer intraoperativen Schmerzfremheit und zur postoperativen Beseitigung des Wundschmerzes eingesetzt, in ausgewählten Fällen in Kombination mit einer Allgemeinanästhesie.

1.2.1 Rückenmarksnahe Anästhesien

- Spinalanästhesie
- Kontinuierliche Spinalanästhesie
- Epiduralanästhesien
- Epiduralkatheter
- Kombinierte Epidural/Spinalanästhesie (CSE)

1.2.2 Periphere Blockaden und Kathetertechniken

(zur intraoperativen Blockade und postoperativen Schmerztherapie)

- | | |
|--------------------|--|
| Obere Extremität: | Intraklavikuläre Plexusanästhesie (VIP n. KILKA/GEIGER) |
| | Axilläre Plexusanästhesie |
| | Nervus suprascapularis Blockade u. Kathetertechnik |
| | Handblöcke |
| Untere Extremität: | Inguinale Nervus femoralis Blockade |
| | (Technik n. WINNIE, kontinuierliche Technik n. ROSENBLATT) |
| | Nervus obturatorius Blockade |
| | Transgluteale Ischiadicusblockade |
| | Fußblöcke |

Die Tiefe der Narkose wird zur Vermeidung einer intraoperativen Wachheit mit einem speziellen EEG (Hirnstrommessung) überwacht.

2. Postoperative Schmerztherapie

Postoperative Schmerztherapie wird nach Möglichkeit praeemptiv (prophylaktisch) geführt werden. Kombinationen schmerzstillender Medikamenten werden nach einem erprobten Standard eingesetzt (Nichtopioidanalgetika mit Opioiden).

Die kontinuierliche Gabe schmerzstillender Medikamente über Schmerzpumpen findet breite Anwendung.

- PCIA-Pumpen (systemisch)
- PCEA-Pumpen (epidural)
- Vygon-Schmerzpumpe

Zur Reduktion des Geburtsschmerzes ist die Anlage eines Periduralkatheters (PDA) im Kreißsaal jederzeit, nach Risikoabwägung möglich.

Ein Akutschmerzdienst versorgt die Patienten, die mit speziellen Schmerzkatethern versorgt sind.

3. Intensivtherapie

Auf der Intensivstation werden jährlich über **440 PATIENTEN** mit lebensbedrohlichen Erkrankungen und Organfehlfunktionen bishin zum Organversagen erfolgreich behandelt.

Der größte Teil dieser Patienten musste **BEATMET** werden.

Es werden Patienten über ein breites Spektrum von ausgedehnten Operationen und schweren Grunderkrankungen, wie Herzkreislaufstörungen, eingeschränkter Lungenfunktion, dem Nierenversagen, schweren Infektionen und Vergiftungen therapiert. Alle Fachrichtungen des Hauses sind bei Bedarf beratend tätig.

Das benötigte moderne erweiterte hämodynamische Monitoring zur Kontrolle und Therapie des Herzkreislauf-Systems, der Nieren- und Lungenfunktion sowie der Bauchorgane und zur Korrektur verschiedenster Fehlfunktionen bei Sepsis sind an jedem Intensivtherapiebett verfügbar.

Zur Überwachung kritischer Phasen, die durch Organfunktionsstörungen hervorgerufen werden, stehen moderne medizinische Techniken wie individuell justierbare maschinelle Beatmungsverfahren, die künstliche Nieren, kontinuierliche Entgiftungsverfahren, aber auch Geräte zur künstlichen Ernährung und kontinuierlichen Medikamentenzufuhr bereit.

Es wurden über 153 Akutdialysen durchgeführt und über 470 Tage im Jahr 2006 wurden kritisch Kranke zur Entgiftung mit den kontinuierlichen veno-venösen Hämodialyse- bzw. Hämofiltrationsverfahren behandelt. Bei 57 Patienten wurde aus therapeutischen Gründen eine Dilatationstracheotomie ausgeführt.

Weitere diagnostische Technik wie das MRT, CT oder Ultraschalltechniken und die Endoskopie sind jederzeit im Hause verfügbar.

Im Bereich der Intensivstation ist eine individuelle, patientenadaptierte Therapie von größter Bedeutung. Unsere medizintechnischen und personellen Möglichkeiten haben einen sehr hohen Standard. Um aber die Vorstellungen über unserer häufig schwerstkranken Patienten über mögliche Therapieoptionen zu erfahren, legen wir auf das kontinuierliche Gespräch mit dem Patienten und den engen Kontakt zu Angehörigen größten Wert.

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B3

	Med.-pfleg. Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
2	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
3	Medizinische Fußpflege	Kooperationspartner
4	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Kooperationspartner
5	Sonstiges	Elektrotherapie
6	Sonstiges	Stroke-Unit
7	Sonstiges	Enterale Ernährung
8	Atemgymnastik	
9	Basale Stimulation	
10	Bewegungstherapie	
11	Bobath-Therapie	
12	Ergotherapie	
13	Lymphdrainage	
14	Schmerztherapie/-management	
15	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Postoperative Pflegevisite
16	Wärme- u. Kälteanwendungen	

Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B4

	Serviceangebot	Sonstiges Serviceangebot
1	Sonstiges	in Absprache mit dem Personal weitere Serviceleistungen möglich, wie z.B. CD-Player

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Evangelisch- Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 199

B 6.1 | **Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig**

	ICD-3-Code	Umgangsspr. Bezeichnung	Gesamtsumme
1	T51	Giftige Wirkung von Alkohol	17
2	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	16
3	J96	Eingeschränkte Lungenfunktion, anderenorts nicht eingeordnet	13
4	T42	Vergiftung durch Epileptika, Beruhigungsmittel, Schlafmittel und Parkinsonmedikamente	13
5	J15	Lungenentzündung durch Bakterien, anderenorts nicht eingeordnet	12
6	F10	Störungen der Psyche (Geist) und des Verhaltens durch Alkohol	8
7	K56	Darmverschluss durch Lähmung des Darmes und durch ein Hindernis im Darm ohne Eingeweidebruch	7
8	T43	Vergiftung durch Substanzen mit Wirkung auf die Psyche, anderenorts nicht eingeordnet	7
9	J69	Lungenentzündung durch feste und flüssige Substanzen	6
10	I21	Akuter Herzinfarkt	6

B 7.1 | **Prozeduren nach OPS, 4-stellig**

	OPS-4-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, ohne Messung des Blutdruckes in der Lungenarterie und des zentralen Venendruckes	919
2	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	356
3	8-931	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, mit Messung des zentralen Venendruckes	236
4	8-854	Nierenersatzverfahren außerhalb des Körpers (Blutwäsche)	217
5	8-700	Offenhalten der oberen Atemwege	142
6	8-980	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)	138
7	8-701	Einfaches Einführen eines Beatmungsrohres in die Luftröhre	131
8	8-839	Andere Katheterbehandlung und Kanüleneinlage in Herz und Blutgefäße	127
9	8-390	Lagerungsbehandlung	115
10	8-800	Übertragung von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	107

B 8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Im Jahr 2006 wurden keine weitergehenden ambulanten Behandlungsmöglichkeiten angeboten.

B 9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Im Jahr 2006 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 10

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

Apparative Ausstattung

| B 11

	Gerät	Erläuterung
1	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	
2	Computertomograph (CT)	24-h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
3	Endoskop	flexible Bronchioskope u. Fiberbronchoskope
4	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)	1 x Dialyse und 2 x CVVH

Personelle Ausstattung

| B 12

Ärzte

| B 12.1

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	8,0
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	5
Kommentar dazu	
Belegärzte nach § 121 SGB V	
Kommentar dazu	

Facharztqualifikation

| B 12.1.1

	Facharztqualifikation
1	Anästhesiologie

Zusatzweiterbildung

| B 12.1.2

	Zusatzweiterbildung
1	spezielle anästhesiologische Intensivmedizin

B 12.2 |

**Pflegepersonal
Interdisziplinäre Wach- und Intensivstation**

Pflegekräfte insgesamt	31,7
Kommentar dazu	Das Pflegepersonal der Intensivmedizin wird in anderen Statistiken als Funktionsdienst geführt
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	31,7
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	11
Kommentar dazu	FK Stroke Unit, Praxisanleiter, Fachschwester für Anästhesie- und Intensivmedizin

B 12.3 |

Spezielles therapeutisches Personal

	Spez. therap. Personal
1	Enterale Ernährung
2	Ergotherapeuten
3	Logopäden in Kooperation
4	Orthopädietechniker in Kooperation
5	Physiotherapeuten
6	Sozialarbeiter
7	FK Stroke Unit

**B 1 | Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
3752 | Palliativmedizin**

CHEFARZT	Dr. med. Frank Kinzel
FA-BEZEICHNUNG	Palliativmedizin
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	f.kinzel@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 33 76
TELEFAX	(03 36 38) 8 33 77

**B 2 | Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
Abteilung für Innere Medizin und Palliativmedizin**

CHEFARZT Dr. med. Hans Oppermann (bis Oktober 2006)

CHEFARZT Dr. med. Frank Kinzel

Eine weitere Besonderheit der Abteilung ist die Palliativmedizin. Die Patienten werden hier ganzheitlich betreut, da sie oft nicht mehr in der Lage sind, selbst für die Verbesserung ihrer Lebensqualität zu sorgen. Das Anliegen des gesamten Teams und kooperierender Einrichtungen ist es, den Patienten eine besondere Fürsorge und Pflege und damit Geborgenheit zu geben.

Diese umfassende medizinische und pflegerische Versorgung von Patienten mit weit fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankungen und begrenzter Lebenserwartung ist eine besondere Leistung des Krankenhauses.

Die Verbesserung bzw. Aufrechterhaltung der Lebensqualität für die Betroffenen und deren Angehörige mit dem Ziel, die Patienten wieder in ihre gewohnte Umgebung entlassen zu können bestimmt unsere Bemühungen. Die qualifizierte Schmerztherapie, Linderung quälender Symptome und die psychosoziale Hilfe und Unterstützung im Umgang mit den vielfältigen Belastungen gestalten das therapeutische und pflegerische Konzept. Multiprofessionelle Sterbe- und Trauerbegleitung am Lebensende ist untrennbar mit unserer Unternehmensphilosophie dem Leben zuliebe verbunden.

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B3

	Med.-pfleg. Leistungsangebot	Sonstiges Leistungsangebot
1	Gestaltung von und Teilnahme an Gedenkgottesdiensten	
2	Enterale Ernährung	
3	Atemtherapie nach Middendorf	
4	Elektrotherapie	
5	Aromatherapie, Ätherische Öle	
6	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
7	Basale Stimulation	
8	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter	
9	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	
10	Bewegungstherapie	
11	Bobath-Therapie	
12	Ergotherapie	
13	Fußreflexzonenmassage	
14	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
15	Lymphdrainage	
16	Massage	
17	Medizinische Fußpflege	auf Wunsch des Patienten Kooperationspartner
18	Musiktherapie	
19	Naturheilverfahren	Aromatherapien
20	Physikalische Therapie	feuchte Wickel
21	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
22	Schmerztherapie/-management	
23	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, Hospiz oder häusliche Betreuung	
24	Spezielle Entspannungstherapie	
25	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
26	Stomatherapie und -beratung, Kooperationspartner	
27	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik, Kooperationspartner	
28	Wärme- u. Kälteanwendungen	
29	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

B 4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Serviceangebot
1	Aufenthaltsräume
2	Rollstuhlgerechte Nasszellen
3	Teeküche für Patienten
4	Unterbringung Begleitperson
5	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
6	Kühlschrank

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Evangelisch- Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

B 5 | Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 248

B 6.1 | Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig

	ICD-3-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	C25	Bauchspeicheldrüsenkrebs	28
2	C18	Dickdarmkrebs	25
3	C34	Krebs der unteren Luftwege (Bronchien) und der Lunge	25
4	C50	Krebs der Brustdrüse	19
5	C16	Magenkrebs	17
6	C22	Krebs der Leber und der in der Leber gelegenen Gallengängen	14
7	C20	Mastdarmkrebs	13
8	C64	Krebs der Niere, ausgenommen Nierenbecken	9
9	C90	Krebs von Zellen des Immunsystems (Plasmozytom, Plasmazellen)	8
10	C53	Krebs des Gebärmutterhalses	6

Prozeduren nach OPS, 4-stellig

| B 7.1

	OPS-4-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	8-982	Palliativmedizinische Komplexbehandlung	187
2	8-561	Funktionsorientierte physikalische Therapie	45
3	8-390	Lagerungsbehandlung	37
4	5-399	Andere Operationen an Blutgefäßen	25
5	3-222	Computertomographie (Röntgenschichtaufnahme) des Brustkorbs mit Röntgenkontrastmittel	24
6	3-225	Computertomographie (Röntgenschichtaufnahme) des Bauches mit Röntgenkontrastmittel	24
7	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	22
8	8-800	Übertragung von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	19
9	8-153	Einstechen einer Hohlnadel durch die Haut in die Bauchhöhle zur Behandlung	13
10	3-220	Computertomographie (Röntgenschichtaufnahme) des Schädels mit Röntgenkontrastmittel	12

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 8

Im Jahr 2006 wurden keine weitergehenden ambulanten Behandlungsmöglichkeiten angeboten.

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 9

Im Jahr 2006 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 10

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

Apparative Ausstattung

| B 11

Die Fachabteilung verfügt über die übliche und zeitgemäße medizintechnische Ausstattung, welche fachabteilungsübergreifend zur Verfügung steht.

B 12 | **Personelle Ausstattung**

B 12.1 | **Ärzte**

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	1,5
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	
Kommentar dazu	
Belegärzte nach § 121 SGB V	
Kommentar dazu	

B 12.1.1 | **Facharztqualifikation**

Die Ärzte der Abteilung verfügen über langjährige fachspezifische Erfahrungen.

B 12.2 | **Pflegepersonal**

Pflegekräfte insgesamt	9,5
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	9,5
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	3
Kommentar dazu	Fachschwester Onkologie, Praxisanleiter

B 12.3 | **Spezielles therapeutisches Personal**

Spez. therap. Personal	
1	Ergotherapeuten
2	Musiktherapeuten
3	Physiotherapeuten
4	Sozialarbeiter

**B 1 | Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
3753 | Schmerztherapie**

CHEFARZT	Dr. med. Thomas Brosch
FA-BEZEICHNUNG	Schmerztherapie
STRASSE	Seebad 82/83
PLZ UND ORT	15562 Rüdersdorf
E-MAIL-ADRESSE	t.brosch@immanuel.de
TELEFON	(03 36 38) 8 34 41
TELEFAX	(03 36 38) 8 34 42

**B 2 | Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
Abteilung für Neurologie und Schmerztherapie**

CHEFARZT Dr. med. Thomas Brosch

Die Schmerztherapie ist spezialisiert auf die Behandlung von Menschen mit chronischen Schmerzen. Dies können Schmerzen im Bereich des Rückens, der Muskulatur und der Gelenke sein, Kopfschmerzen oder auch Nervenschmerzen. Von zentraler Bedeutung ist dabei das Verständnis des Schmerzes nicht nur in seiner körperlichen, sondern auch in seiner psychischen und sozialen Dimension. Auf der Schmerzstation mit 20 Betten gibt es deshalb ein Team mit vielfältigen Qualifikationen und die Behandlungsmöglichkeiten umfassen spezielle Medikamente und Injektionen genauso wie Physiotherapie, psychologische Therapie, Sozialberatung und auch alternative Heilmethoden.

Behandlung von Menschen mit chronischen Schmerzen in einem multiprofessionellen Team und auf einer spezialisierten Station (Schmerzstation).

Leistungsspektrum

Diagnostische Leistungen der Fachabteilung

- Klinische Schmerzdiagnose
- Manualmedizinische Befunderhebung
- Quantitative sensorische Testung (QST)
- Psychologische Diagnostik

Spezielle Behandlungsmöglichkeiten

- Interdisziplinäres ärztliches Team (Anästhesie, Chirurgie, Neurologie) mit Zusatzqualifikationen (Spezielle Schmerztherapie, Chirotherapie, physikalische Therapie, Akupunktur)
- Medikamenteneinstellung
- Gezielte Injektionen zur Schmerzbehandlung (unter Monitorüberwachung) rückenmarksnah (peridural) an die Nervenwurzeln (CT-gestützte PRT) in Gelenke, Nervenausschaltung (Blockaden)
- Anlage und Betreuung von Schmerzpumpen
- Gelenkblockung (Chirotherapie)
- Schmerzzonenbehandlung (Neuraltherapie)
- Alternative Behandlungsverfahren

- Atemtherapie
- Schröpftherapie
- Behandlung mit Blutegeln
- Akupunktur
- Moxa-Behandlung
- Psychologische Therapie
- Psychodiagnostik
- Verhaltenstherapie
- Erlernen von Entspannungstechniken (PMR)
- Psychoedukation
- Physiotherapie
- Manuelle Therapie
- Neuromuskuläre Fazilitation
- Kurzfußtherapie nach Janda
- Feldenkrais
- Kraniosakrale Therapie
- Bindegewebsmassage
- Ergotherapie
- Belastungserprobung
- Sozialberatung
- Musiktherapie

Versorgungsschwerpunkte

1. Rückenschmerzen

- Spinalkanalstenose
- Osteoporose
- Rheumatische Erkrankungen
- Postdiskotomiesyndrom

2. Kopfschmerzen

- Komplizierte Migräne
- Medikamentenbedingter Kopfschmerz
- Gesichtsschmerz
- Trigeminusneuralgie

3. Neuropathischer Schmerz

- Polyneuropathie (z.B. bei Diabetes)
- Schmerzen nach Gürtelrose (Zoster-Neuralgie)
- Schmerz nach Amputation (Phantomschmerz)
- Halbseitenschmerz nach Schlaganfall

4. Nacken/Schulter/Armschmerzen

- Schmerzhaftes Schultersteife
- Ausstrahlende Schmerzen bei HWS-Veränderungen
- Chronische Muskelverspannungen

5. Ganzkörperschmerzen

- Fibromyalgie
- Weichteilrheuma
- Psychisch bedingte Schmerzen (somatoforme Schmerzstörung)

6. Entzugsbehandlung bei Opiatüberdosierung

Weitere Leistungsangebote

Monatliche offene Schmerzkonferenz
(jeder 3. Mittwoch im Monat außer Juli/August)
Schmerz-Workshop (zweimal im Jahr)

B 3 | **Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung**

	Med.-pfleg. Leistungsangebot
1	spezielles Filmangebot für Schmerzpatienten
2	PMR nach Jacobson
3	Nordic Walking
4	operationsvermeidende KG (Knie und Schulter)
5	Elektrotherapie
6	Lichttherapie
7	Traktionsbehandlung (Schlingentisch)
8	KG mit Geräten unter sportphysiotherapeutischer Aufsicht
9	sensomotorisches Training (Janda)
10	Feldenkrais (Bewußtsein durch Bewegung)
11	Manuelle Therapie
12	Atemtherapie nach Middendorf
13	Edukation
14	Propriorezeptive Neuromuskuläre Faszilitation
15	Soziales Kompetenztraining
16	Atemgymnastik
17	Bewegungstherapie
18	Bobath-Therapie
19	Ergotherapie
20	Fußreflexzonenmassage
21	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung
22	Lymphdrainage
23	Massage
24	Musiktherapie
25	Osteopathie/ Chiropraktik
26	Physikalische Therapie
27	Rückenschule/ Haltungsschulung
28	Schmerztherapie/ -management
29	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik
30	Wärme- u. Kälteanwendungen
31	Wirbelsäulengymnastik

Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B 4

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

	Serviceangebot	Sonstiges Serviceangebot
1	Sonstiges	Entspannungsraum
2	Aufenthaltsräume	
3	Rollstuhlgerechte Nasszellen	Stationsbad
4	Zwei-Bett-Zimmer	
5	Kühlschrank	Stationsküche

Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

| B 5

ANZAHL STATIONÄRER PATIENTEN 398

Hauptdiagnosen nach ICD, 3-stellig

| B 6.1

	ICD-3-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	M54	Rückenschmerzen	157
2	M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes, anderenorts nicht eingeordnet	40
3	M96	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Handlungen, anderenorts nicht eingeordnet	36
4	F11	Störungen der Psyche (Geist) und des Verhaltens durch Betäubungsmittel (Opiode)	19
5	M53	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, anderenorts nicht eingeordnet	19
6	G44	Sonstige Kopfschmerzsyndrome	18
7	M51	Sonstige Bandscheibenschäden der Wirbelsäule	12
8	M47	Degenerative Wirbel- oder Wirbelsäulenerkrankung	10
9	G50	Krankheiten des N. trigeminus [V. Hirnnerv]	9
10	M25	Sonstige Gelenkkrankheiten, anderenorts nicht eingeordnet	8

B 7.1 | **Prozeduren nach OPS, 4-stellig**

	OPS-4-Code	Umgangssprachliche Bezeichnung	Gesamtsumme
1	8-918	Verschiedenartige Schmerztherapie	334
2	1-205	Untersuchung der elektrischen Aktivität der Muskulatur (Elektromyographie)	97
3	1-206	Untersuchung der Nervenleitung	93
4	3-203	Computertomographie (Röntgenschnittaufnahme) von Wirbelsäule und Rückenmark	64
5	8-910	Infusion und Einspritzen von Substanzen zur Schmerztherapie in den Epiduralraum (außerhalb der äußeren Haut des zentralen Nervensystems)	53
6	8-914	Einspritzen eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie	30
7	8-561	Funktionsorientierte physikalische Therapie	23
8	1-208	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns durch Reize (evozierter Potentiale)	19
9	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	17
10	3-200	Computertomographie (Röntgenschnittaufnahme) des Schädels	16

B 8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Ermächtigung* für die Schmerzambulanz Versorgung von chronisch Schmerzkranken und Palliativpatienten

	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistung	Art der Ambulanz
1	Schmerzambulanz		Ermächtigungsambulanz

B 9 | **Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Im Jahr 2006 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

B 10 | **Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft wird unter B-1500-10 dargestellt.

B 11 | **Apparative Ausstattung**

Die Fachabteilung verfügt über die übliche und zeitgemäße medizintechnische Ausstattung.

B 12.1 | **Ärzte**

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	2,0
Kommentar dazu	
Davon Fachärzte	1
Kommentar dazu	

Ärzte (Fortsetzung)

| B 12.1

Belegärzte nach § 121 SGB V

Kommentar dazu

Facharztqualifikation

| B 12.1.1

	Facharztqualifikation
1	Anästhesiologie
2	Allgemeine Chirurgie
3	Neurologie

Zusatzweiterbildung

| B 12.1.2

	Zusatzweiterbildung
1	Akupunktur
2	Manuelle Medizin / Chirotherapie
3	Spezielle Schmerztherapie

Pflegepersonal

| B 12.2

Pflegekräfte insgesamt	10,0
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	10
Kommentar dazu	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	1
Kommentar dazu	Allgesiologische Fachassistentin

Spezielles therapeutisches Personal

| B 12.3

	Spez. therap. Personal
1	Allgesiologische Fachassistenz
2	Ergotherapeuten
3	Musiktherapeuten
4	Physiotherapeuten
5	Psychologen
6	Sozialarbeiter

Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

| C 1

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil.

Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

| C 1.1

	Leistungsbereich	Leistung erbracht	Fallzahl (Soll)	Fallzahl (Ist)	Dokumentationsrate (in %)
1	09/1, Herzschrittmacher-Implantation	Ja	33	32	96,97 %
2	09/2, Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	Ja	12	<20	100 %
3	09/3, Herzschrittmacher-Revision/-Systemwechsel/-Explantation	Ja	9	<20	77,78 %
4	12/1, Cholezystektomie	Ja	136	135	99,26 %
5	15/1, Gynäkologische Operationen	Ja	261	257	98,47 %
6	16/1, Geburtshilfe	Ja	549	549	100 %
7	17/1, Hüftgelenknahe Femurfraktur	Ja	88	88	100 %
8	17/2, Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	Ja	20	20	100 %
9	17/3, Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel und -komponentenwechsel	Ja	2	<20	100 %
10	18/1, Mammachirurgie	Ja	5	<20	100 %
11	21/3, Koronarangiographie und Perkutane Koronarintervention (PCI)	Ja	1	<20	0 %
12	PNEU, Ambulant erworbene Pneumonie	Ja	180	184	100 %

C 1.2 | Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

Bis zum Redaktionsschluß lag keine Freigabe für die Veröffentlichung der Ergebnisse seitens der Landesgeschäftsstelle Qualitätssicherung Brandenburg (LQB) vor.

C 2 | Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

	Leistungsbereich nach Landesrecht	Erläuterungen
1	Neonatalerhebung	Die Neonatalerhebung dient zur Beurteilung und Verbesserung der Versorgung von Frühgeborenen und kranken Kindern im Land Brandenburg

C 3 | Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Disease-Management-Programm

Das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf erfüllt die Kriterien der Strukturqualität für ein strukturiertes Behandlungsprogramm – Chronikerprogramm (Disease-Management-Programm) - und kann Patienten mit der Zuckerkrankheit (Diabetes) die Vorteile dieses Programms zuteil werden lassen. Zu den Kriterien gehört auch, dass das Krankenhaus eine Fachärztin oder einen Facharzt der Inneren Medizin mit einer Zusatzqualifikation für Diabetologie beschäftigt. Selbstverständlich gehören auch Schulungen für Betroffene zum Leistungsprofil. Wir erfüllen diese und weitere Voraussetzungen und können somit zur besseren Versorgung der Bürger beitragen. Für die Patientinnen und Patienten eröffnen sich mit den strukturierten Behandlungsprogrammen (sog. Chronikerprogramme) Chancen, ihre Kompetenz für die eigene Gesundheit und den Umgang mit der Krankheit zu erhöhen. Sie werden über Diagnosen und therapeutische Schritte genau informiert und von ihrem Arzt von Anfang an in die Behandlungsentscheidungen mit einbezogen.

	Disease Management Programm	Erläuterung
1	Diabetes mellitus Typ 2	seit 2004

C 4 | Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Krankenhaus nimmt über die aufgeführten externen Qualitätssicherungsmaßnahmen hinaus derzeit an keinem weiteren Verfahren teil.

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

| C5

	Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr)	Erbrachte Mindestmenge	Ausnahmeregelung
1	04 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas (2006)	10	1	Ja

Einbezogene Leistungen (OPS-Codes)

| C5.1

	Leistungsbereich	OPS-N-Code	Fallzahl
1	04 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas (2006)	5-524.0 - Partielle Resektion des Pankreas	1

Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)

| C6

	Leistungsbereich	Ausnahmetatbestand	Ergänzende Maßnahme
1	04 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas (2006)	Notfallaufnahme	

Das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Rüdersdorf ist eine Einrichtung der Immanuel Diakonie Group. Unter dem Dach der Immanuel Diakonie Group befinden sich 26 (ab 2007: 50) selbstständige diakonische Einrichtungen und Dienstleistungsunternehmen in Berlin, Brandenburg und Thüringen. Gesellschafterin der Einrichtungen ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg.

Der Name Immanuel ist biblischen Ursprungs und bedeutet übersetzt „Gott ist mit uns“. Es gehört zu den Grundüberzeugungen des christlichen Glaubens, einer christlichen Wertegemeinschaft und eines humanistischen Gesellschaftsbildes, dass Gott immer mit dabei ist, wenn Menschen in Krankheit, Leid und Not engagiert geholfen wird. In diesem Sinn begannen engagierte Mitglieder der Gemeinde 1946 – angesichts des großen Leids nach dem zweiten Weltkrieg – in besonderer Form ihre ehrenamtliche diakonische Arbeit zu intensivieren und auszuweiten.

Unser diakonisches Handeln kennt keine konfessionellen oder weltanschaulichen Grenzen. Es orientiert sich einzig und allein an der Bedürftigkeit der Mitmenschen, die auf Hilfe angewiesen sind, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder welt-

anschaulicher Bindung. Es entspringt der festen Überzeugung, dass Gott das Wohl aller Menschen am Herzen liegt.

Heute arbeiten über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group. Neben einer umfangreichen ambulanten Versorgung stellen wir über 1.100 Betten und über 500 Heimplätze für die stationäre Betreuung bereit.

Zur Immanuel Diakonie Group gehören Krankenhäuser, stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen, eine Rehabilitationsklinik, Suchthilfeeinrichtungen, Sozialstationen und Einrichtungen der Behindertenhilfe. Spezialisierte Zentren z. B. für rheumatische Erkrankungen, Herz-Kreislauf-erkrankungen, Schmerzbehandlung oder auch für die Anwendung von Naturheilverfahren ergänzen das umfassende Leistungsspektrum.

Serviceeinrichtungen in den Bereichen Labor, Speiserversorgung, Krankenhauslogistik, handwerkliche Leistungen sowie Beratungstätigkeiten in den Bereichen EDV und Krankenhausfinanzierung runden das Angebot der Immanuel Diakonie Group an hochwertigen Dienstleistungen ab.

D 1 |

Qualitätspolitik

Die Qualitätspolitik wird im Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhaus Rüdersdorf entsprechend ihrer strategischen Bedeutung personell und inhaltlich qualifiziert umgesetzt. Ziel des Qualitätsmanagements ist die Vorbereitung und Durchführung der zukünftigen Selbstbewertungen nach dem Qualitätsmodell der European Foundation

for Quality Management (EFQM) sowie die Umsetzung der qualitätsbezogenen Projekte im Rahmen der für die WHO entwickelten gesundheitsfördernden Balanced Scorecard. Die sichere und vollständige Vermittlung der Qualitätspolitik an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist von Anfang an als Schlüsselkriterium erkannt worden.

D 1.1 |

Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission

Unser Leitsatz ist: Dem Leben zuliebe. Er bedeutet eine besondere Hinwendung zum Menschen und leitet sich aus unserem diakonischen Auftrag ab. Die Immanuel Diakonie Group begleitet Menschen in allen Lebensphasen und -lagen. Wir hel-

fen Menschen von Geburt an, in der Kindheit und Jugend, genauso wie in der Erwachsenenphase bis in das hohe Alter hinein. Unsere Seelsorger nehmen sich darüber hinaus auch den Fragen nach dem Tod an.

Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit umfasst den ganzen Menschen. Dazu gehören auch Prävention und die Unterstützung von gesundheitsförderndem Verhalten im Alltag. Unser ganzheitlicher Ansatz kommt nicht nur unseren Patienten zugute, sondern auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Bevölkerung der jeweiligen Region.

Darüber hinaus haben wir uns achtzehn Werte gegeben, die für unsere Arbeit und unseren Auftrag zentral sind. Diese 18 Werte sind seit März 2003 verbindliche Grundlage aller Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group und wurden im Rahmen der oben genannten Projekte durch die Mitarbeiter festgelegt.

Qualitätsmanagementansatz/-grundsätze des Krankenhauses

| D 1.2

In den Krankenhäusern der Immanuel Diakonie Group in Rüdersdorf, Bernau, Berlin-Wannsee, Berlin-Buch sowie der Vollstationären Einrichtung in Berlin-Schöneberg wurde seit dem Jahr 2002 mit Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation (WHO European Office for Integrated Health Care Services, Barcelona) zur Entwicklung und Etablierung des Qualitätsmanagement das Pilotprojekt „HPH/EFQM/BSC“ durchgeführt. Für die Sicherung der Standorte und der Existenz der stationären Einrichtungen in der Zukunft müssen in untrennbaren Zusammenhang mit den aktuellen Erfordernissen

- die Qualität unserer Leistungen und Ergebnisse ständig hinterfragt und kontinuierlich verbessert werden,
- die Leistungsprofile in den Einrichtungen überprüft und an künftige Erfordernisse angepasst werden und
- für jedes Krankenhaus eine funktionierende Vision und eine Strategie entwickelt werden, die ausdrückt, welche Ziele in drei bis vier Jahren konkret erreicht werden sollen.

Diesen Fragen hat sich das Pilotprojekt seit der Einführung im Jahr 2002 zugewendet. Ganz allgemein gesagt wird das innovative Zukunftsmodell health promoting hospitals (HPH) der WHO fest in die Organisationsstruktur und Kultur der beteiligten Krankenhäuser integriert und systematisch ein umfassendes Qualitätsmanagement nach dem EFQM Excellence Modell aufgebaut. Dazu wird auch die sog. Balanced Scorecard (BSC) – ein Instrument zur Beschreibung, Gestaltung und Einführung der Strategie eines Unternehmens – genutzt.

Unsere Unternehmensstrategie ist austariert wie eine Waage, bei der die verschiedenen Schalen das gleiche Gewicht enthalten. Die Balanced Scorecard („ausgewogene Zielkarte“) enthält eine Zusammenstellung der 20 wichtigsten Ziele der Immanuel Diakonie Group. Der Umsetzung dieser zentralen Ziele dienen alle im Rahmen der Qualitätspolitik bereits umgesetzten und geplanten Projekte und Initiativen. Diese Ziele müssen ausgewogen verfolgt werden, damit sowohl die finanziellen Zielstellungen erreicht, die Kundeninteressen berücksichtigt, die Prozesse in den Einrichtungen verbessert, als auch die notwendigen Grundlagen für weitere Entwicklungen gelegt werden.

Übergreifende Zielstellung der hph policy (Vision, Prinzipien und Strategie) der WHO ist die Implementierung des Konzeptes, der Werte und Standards von Gesundheitsförderung in die Organisationsstruktur und Kultur des Krankenhauses. Das Kernstück des Qualitätsmanagements nach dem EFQM-Modell ist die Selbstbewertung. Diese wird in der Immanuel Diakonie Group durch 27 ausgebildete EFQM-Assessoren durchgeführt. Sie identifizieren Stärken und Verbesserungspotenziale in unseren Einrichtungen hinsichtlich der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Ziel der Selbstbewertung ist die kontinuierliche Verbesserung der Unternehmensqualität.

D 1.2.1 |

Patientenorientierung

Umfassende Patientenorientierung ist die entscheidende Voraussetzung für höchstmöglichen Gesundheitsgewinn und Patientenloyalität. Sie findet ihren Ausdruck in der Patienten-, Angehörigen- und Bewohnerzufriedenheit. Entscheidend dafür ist, wie die Patienten den Umgang der Mitarbeiter mit ihnen, die Art und Weise der

Kommunikation und Information, die Rahmenbedingungen der Einrichtung sowie den Behandlungsprozess und sein Ergebnis erleben und beurteilen. Eine hohe Patienten-, Angehörigen- und Bewohnerzufriedenheit ist ein Schlüsselfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Immanuel Diakonie Group.

D 1.2.2 |

Verantwortung und Führung

Verantwortung und Führung in der Immanuel Diakonie Group heißt, Strukturen und Prozesse so zu entwickeln, dass sämtliche Leistungen effektiv und effizient erbracht werden und sich durch höchste Qualität auszeichnen. Verantwortung tragen und Führen bedeuten für uns, Rahmenbedingungen zu gestalten, unter denen unsere Mitarbeiter ihre besten Leistungen erreichen.

Letztgenanntes erreichen wir unter anderem durch das Umsetzen eines partizipatorischen Führungsstils, durch flache Organisationsstrukturen und dementsprechend kurze Informationswege, durch das Delegieren von Aufgaben und Verantwortung. Unser Verständnis von Verantwortung und Führung spiegelt sich in Zielen der Balanced Scorecard wieder.

D 1.2.3 |

Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Im Gesundheitswesen gehen Unternehmenserfolg, Flexibilität und Krisenresistenz Hand in Hand mit zufriedenen, motivierten Mitarbeitern. Wir führen deshalb einen aktiven und intensiven Dialog mit unseren Mitarbeitern, um deren Zufriedenheit, Erwartungen, Einstellungen und Motive zu erfahren und in Entscheidungsprozesse einzubinden. Mitarbeiter werden in ihren Potentialen und Fähigkeiten wahrgenommen

und qualifiziert. Dies wird z. B. unterstützt durch Instrumente wie Mitarbeiterorientierungsgespräche, individuelle und gemeinschaftliche Zielvereinbarungen und eine konsequente Personalentwicklungsplanung. Eine zufriedene Mitarbeiterschaft ist ein Wert an sich, sowie ein klarer Wettbewerbsvorteil, da auf diesem Wege qualifizierte und engagierte Mitarbeiter gehalten oder neu gewonnen werden können.

D 1.2.4 |

Wirtschaftlichkeit

In der Immanuel Diakonie Group werden die Möglichkeiten des Versorgungsauftrags, des Leistungsspektrums der Einrichtungen und die vorhandenen Kapazitäten kontinuierlich analysiert, bewertet und abgeglichen, um die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Standorte zu gewährleisten. Dafür werden in den Einrichtungen und ihren

Abteilungen Maßnahmen zur Kostentransparenz, zur Leistungstransparenz und zur Information der Mitarbeiter über die mit einzelnen Fällen zu erzielende Vergütung angewandt, damit realistische Leistungszahlen vereinbart und erreicht werden können.

Prozessorientierung

| D 1.2.5

Um die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen und die Qualität der erbrachten Dienstleistungen beständig zu erhöhen, werden in der Immanuel Diakonie Group konstant wertmindernde Prozesse identifiziert und reduziert. Dazu dient neben

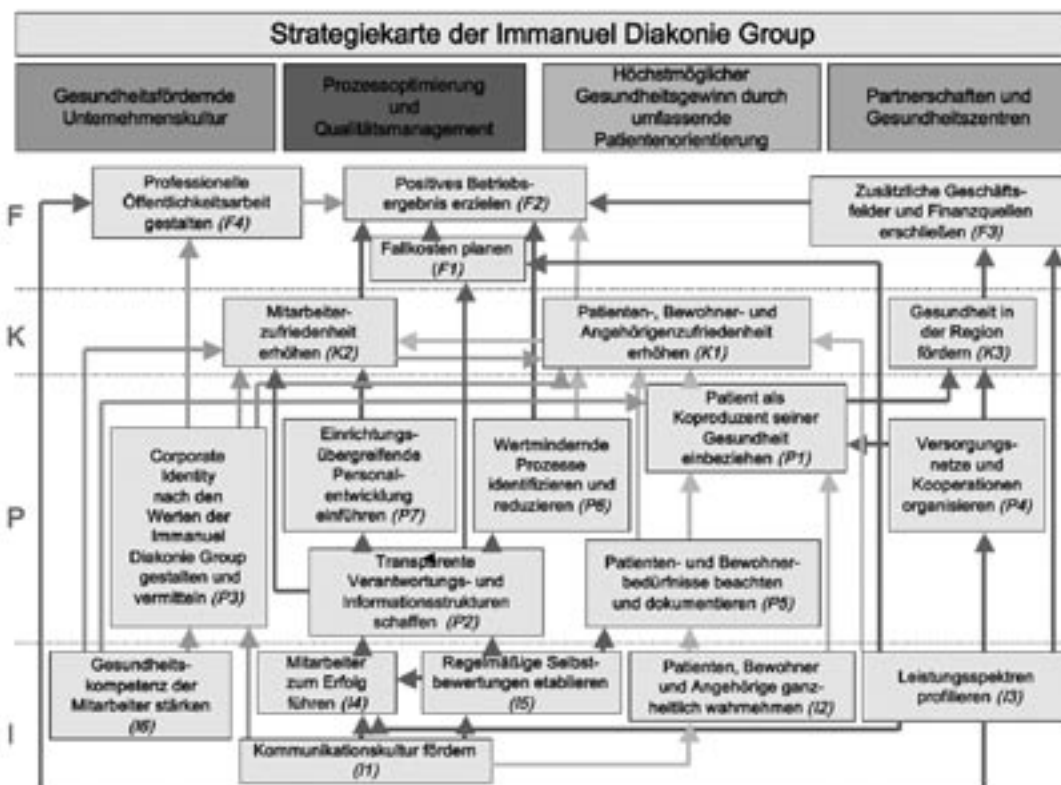
Befragungen und Ablaufanalysen auch ein Beschwerde- und Verbesserungsmanagement mit dem Ziel, die Behandlungs- und Organisationsprozesse auf Fehler und Risiken sowie auf Rationalität und Wirtschaftlichkeit zu überprüfen.

Zielorientierung und Flexibilität

| D 1.2.6

Das Management der Immanuel Diakonie Group hat sich für ein Kennzahlensystem entschieden, welches Balanced Scorecard (wörtlich: ausgewogene Bewertungskarte oder Berichtsbogen) genannt wird. Es ist ein Instrument zur Steuerung und Beurteilung der Unternehmensentwicklung. Finanzielle Kennzahlen allein sind heutzutage keine ausreichende Basis mehr für eine Un-

ternehmensbeurteilung. Deshalb wird, wie in der Strategiekarte (siehe Grafik) zu sehen, eine „ausgewogene“ Sichtweise auf die Perspektiven: Finanzen, Kunden, Prozesse, Lernen und Wachstum angewandt. Jede dieser Perspektiven enthält Ziele, welche in einem Ursache-Wirkung-Zusammenhang stehen.



D 1.2.7 | **Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern**

Patientensicherheit hat für die Mitarbeiter des Krankenhauses höchste Priorität. Es ist ein ethisches ärztliches Gebot, so alt wie die Medizin selbst, dass dem Patienten zuallererst kein Schaden zuzufügen ist. Im Lateinischen „primum nil nocere“ genannt, tun Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten nach bestem Wissen und Gewissen alles, um diesem Grundsatz gerecht zu werden.

Zahlreiche Instrumente kommen im Krankenhaus zum Einsatz, um unerwünschte Ereignisse (sog. sentinel events), Beinahe-Fehler und Schäden zu identifizieren, hierzu werden auch abteilungs-

interne fachbezogene Konferenzen genutzt. Die Mitarbeiter in allen Bereichen arbeiten ständig an der Verbesserung der Qualität ihres Tuns, unter anderem durch interne und externe Fort- und Weiterbildungen.

In das Führungskonzept selbstverständlich integriert ist das Arbeiten mit Standards (z. B. Nationale Expertenstandards in der Pflege, mit medizinischen Leitlinien von ärztlichen Fachgesellschaften, dem Instrument Audit (z. B. in der Hygiene), Begehungen der Fachkräfte für Arbeitssicherheit und weitere.

D 1.2.8 | **Kontinuierlicher Verbesserungsprozess**

Zur Implementierung eines dauerhaften Verbesserungsprozesses im Sinne des Qualitätsmanagements nach dem EFQM-Modell werden regelmäßige Selbstbewertungen nach EFQM durchgeführt. Dafür wurden die Erfahrungen der vorhergehenden

Selbstbewertungen und die Umsetzung ihrer Ergebnisse ausgewertet und Mitarbeiter weiter geschult. Die nächste Selbstbewertung ist für die zweite Jahreshälfte 2007 geplant.

D 1.3 | **Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z. B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).**

Um eine effektive Durchsetzung der geltenden Qualitätspolitik zu ermöglichen, ist das Qualitätsmanagement im Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhaus Rüdersdorf unmittelbar der Geschäftsleitung zugeordnet.

Mit dem Qualitätsmanagement befasste Arbeitskreise und Gremien auf Ebene der Immanuel Diakonie Group:

Die Geschäftsleitung trifft sich regelmäßig mit den Verwaltungsleitungen, Pflegedienstleitungen und den Chefärzten der Einrichtungen, um die Entwicklung und Umsetzung der strategischen Qualitätsziele gemäß den Vorgaben der für die Weltgesundheitsorganisation erarbeiteten Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie Group sicher zu stellen.

Die Krankenhausleitungen orientieren ihre Arbeit an der Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie Group und ziehen zur Umsetzung und Kontrolle ihrer qualitätsorientierten Ziele die Qualitätsmanagementbeauftragten sowie die Zielverantwortlichen der Balanced Scorecard zu ihren Beratungen hinzu.

Bei den regelmäßigen Treffen der Geschäftsleitung mit den Seelsorgern der Einrichtungen steht die wertebasierte Patientenbegleitung in schwierigen Situationen sowie die gemeinsame Kultur einer ganzheitlichen Wahrnehmung und Beachtung der Patientenbedürfnisse im Mittelpunkt sowie die allgemeine Umsetzung der Werte der Immanuel Diakonie Group.

Die Gesundheitskonferenzen, in denen Mitarbeiter der verschiedenen Abteilungen und Arbeitsbereiche des Krankenhauses die weitere Entwicklung des Gesundheitsstandortes Rüdersdorf besprechen, sind vor allem die abgestimmte ganzheitliche Patientenorientierung sowie die Verbesserung der Arbeitsabläufe und Strukturen des Krankenhauses Gegenstand der Beratungen. Sie sind ein Forum, in dem sich die unterschiedlichen Kompetenzen der einzelnen Berufs- und Fachgruppen

gegenseitig zum Wohle der Patienten ergänzen.

Ethikkomitees – verantwortungsvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit darin gesetzt, dass sie beratend bei ethischen Fragen den Menschen zur Seite stehen, Hilfestellung bei Entscheidungsfindungen in Grenzsituationen des Lebens geben, Beratung über die Einhaltung unserer Werte mit Verantwortungsträgern zu führen.

Qualitätsziele

| D 2

Die Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group haben den Anspruch den höchstmöglichen Gesundheitsgewinn durch umfassende Patientenorientierung zu erreichen. Eine Voraussetzung zur Zielerreichung ist die unverfälschte Spiegelung der Patientensicht. Aus dieser leitet das Unter-

nehmen den bestehenden Patientenzufriedenheitsindex ab. Dieser kann gemessen, mit den anderen Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group und dem bundesdeutschen Durchschnitt (nach Picker) verglichen und gesteigert werden.

Strategische/operative Ziele

| D 2.1

In der Balanced Scorecard ist dieses Ziel unter anderem bei Kundenperspektive 1 „Patienten-Bewohner und Angehörigenzufriedenheit erhöhen“ hinterlegt.

Im Jahr 2006 wurde deshalb im Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhaus und Herzzentrum Brandenburg in Bernau, im Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhaus Rüdersdorf, im Immanuel-

Krankenhaus Rheumaklinik Berlin-Wannsee und Zentrum für Naturheilkunde und im Immanuel-Krankenhaus Rheumaklinik Berlin-Buch durch das renommierte „Picker Institut Deutschland“ eine Patientenzufriedenheitsbefragung durchgeführt. Die Befragungsschwerpunkte teilen sich auf 10 Faktoren auf, die nach ihrer Bedeutung sortiert werden.

D 2.2 | **Messung und Evaluation der Zielerreichung**

Der Befragungszeitraum der Patientenzufriedenheitsbefragung durch das „Picker Institut Deutschland“ dauerte vom 01.10.2006 bis 31.12.2006. Die Rücklaufquote der Immanuel Diakonie Group lag bei 65,6 %, das sind 2368 Antworten.

Einrichtung der Immanuel Diakonie Group	Rücklaufquote
Evangelisch-Freikirchliches Krankenhaus und Herzzentrum Brandenburg in Bernau	63,0 %
Evangelisch-Freikirchliches Krankenhaus Rüdersdorf	64,4 %
Immanuel-Krankenhaus	
- Rheumaklinik Berlin-Wannsee und Zentrum für Naturheilkunde	72,3 %
- Immanuel-Krankenhaus Rheumaklinik Berlin-Buch	71,9 %

Picker bildet die Ergebnisse in Form von Problemhäufigkeit ab. Diese errechnet sich aus dem Verhältnis der Zahl aller von den Befragten angekreuzten „Problemantworten“ (N*) zur Gesamtzahl aller gültigen Fragebögen (N gesamt).

Beantworten nun z. B. 35 von insgesamt 100 befragten Patienten die Frage mit „Problemantworten“ würde sich für diese eine absolute Problemhäufigkeit von 35% ergeben.

$$\frac{\text{Anzahl aller Antworten mit Problemattribut (N*)}}{\text{Gesamtzahl aller gültigen Fragebögen (N gesamt)}} = \text{Absolute Problemhäufigkeit in Prozent}$$

D 2.3 | **Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung**

Die gesamte Methodik einschließlich der Befragungsergebnisse ist mit den Anforderungen gängiger Zertifizierungs- und Selbstbewertungssysteme, inklusive EFQM, voll kompatibel. Ergebnisse sind als „Symptombeschreibung“ zu

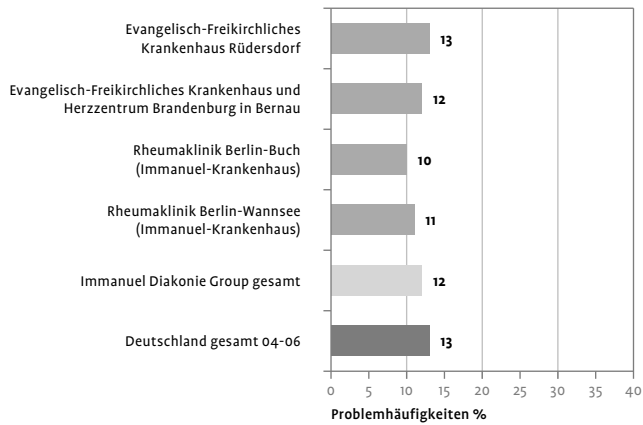
verstehen. Die Ergebnisse werden auf den unterschiedlichen Ebenen der Klinik kommuniziert. Signifikante Ergebnisse werden wie folgt betrachtet:
Was ist die Ursache? (Diagnostik)
Was sollten wir tun? (Therapie)

Wege der Ergebnispräsentation und Maßnahmenableitung

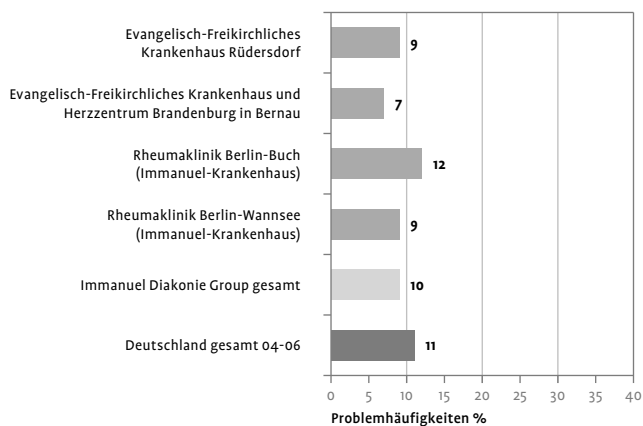
1. Die Mitglieder der Krankenhausleitungen erhalten über das Intranet Zugang zu den Gesamtergebnissen ihrer Einrichtung.
2. Präsentationen von Auszügen auf Gesundheitskonferenzen und Mitarbeitervollversammlungen.
3. Präsentationen auf den Abteilungsebenen in interdisziplinärer Zusammensetzung (Chef- und Oberarzt, Stationsärzte, Stationsleitungen, Krankenschwestern und -pfleger, Mitarbeiter der Physiotherapie, Qualitätsbeauftragte und Verwaltungsmitarbeiter) werden dort die Daten gesichtet und interpretiert.
4. Präsentation und Auswertung von ausgewählten Items (Hotellerie) bei den externen Dienstleistern.

Auszüge der Ergebnisse im Immanuel Diakonie Group- und Deutschlandvergleich

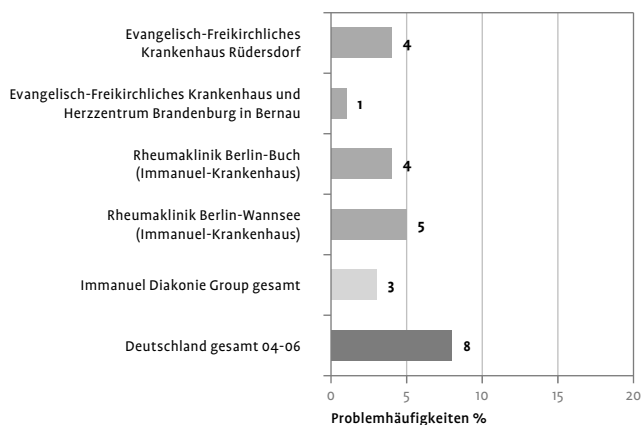
Faktor 1 Arzt-Patient-Verhältnis



Faktor 2 Pflegepersonal-Patient-Verhältnis



Faktor 6 Sauberkeit



Die Ergebnisse und die abgeleiteten Maßnahmen werden alle zwei Jahre durch eine erneute Messung evaluiert.

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Krankenhausleitung

ZUSAMMENSETZUNG

- Geschäftsführender Direktor
- Stellv. Geschäftsführender Direktor
- Berufene Chefärzte
- Verwaltungsleitung
- Pflegedienstleitung

AUFGABENSTELLUNG

Die Krankenhausleitung vertritt das Krankenhaus im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten. Sie nimmt alle, mit dem Betrieb des Krankenhauses verbundenen Aufgaben wahr, soweit sie nicht grundsätzlich dem Kuratorium vorbehalten sind. Die Krankenhausleitung ist insbesondere für die Leistungsfähigkeit und die wirtschaftliche Führung des Krankenhauses gemeinschaftlich verantwortlich.

Sie orientiert sich an der Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie Group und zieht zur Umsetzung und Kontrolle ihrer qualitätsorientierten Ziele die Koordinatorin QM sowie die BSC-Zielverantwortlichen der Einrichtung hinzu.

Gesundheitskonferenz

ZUSAMMENSETZUNG

- Geschäftsführender Direktor
- Stellv. Geschäftsführender Direktor
- Chefärzte
- Verwaltungsleitung
- Pflegedienstleitung
- Koordinatorin für QM
- Leitende Mitarbeiter der Abteilungen und Arbeitsbereiche
- Berufene Mitarbeiter mit besonderer Aufgabenstellung
- Gäste

AUFGABENSTELLUNG

Vier mal im Jahr wird die Gesundheitskonferenz einberufen und bildet eine feste Plattform der Kommunikation.

Informationstransfer der Krankenhausleitung und Geschäftsführung

Informationstransfer zum aktuellen Stand der Umsetzung der Perspektiven HPH, EFQM und BSC

Entwicklung des Gesundheitsstandortes

Ganzheitliche Patientenorientierung

Thematisierung von Arbeitsabläufen und

Strukturen mit Verbesserungspotential

Qualitätsmanagement und Gesundheitsförderung

ZUSAMMENSETZUNG

- der Geschäftsleitung zugeordnete hauptamtliche Mitarbeiterin in der Stabsstelle
- den Verantwortungsträgern der KL zugeordnete benannte Mitarbeiter aus verschiedenen Diensten

AUFGABENSTELLUNG

Prozessoptimierung und Dokumentation
Projektkoordination (mono- und interdisziplinär)
Koordination Qualitätszirkel und Arbeitsgruppen
Moderation von Istanalysen, Ergebnisauswertungen, Optimierungsprojekten
Anwendung von Methoden und Instrumenten
Theorie-Praxistransfer durchführen
Teilnahme an Beratungen und Leitungssitzungen
Direkte Berichterstattung gegenüber der Geschäftsführung
Umsetzung der Qualitätsbezogenen Projekte im Rahmen der für die WHO entwickelten Gesundheitsfördernden Balanced Scorecard
Vorbereitung und Durchführung von Selbstbewertung nach dem Qualitätsmodell EFQM

Weitere multiprofessionelle Gremien

ZUSAMMENSETZUNG

- Kommission für Transfusionsmedizin, Arzneimittelkommission, Hygienekommission, Arbeitsschutzausschuss etc.

AUFGABENSTELLUNG

Qualitätssicherung und Erfassung der vorgegebenen BQS-Daten

D 4 | Instrumente des Qualitätsmanagements

Im Rahmen der Patientenversorgung kommt es über die verschiedenen Fachgebiete zu zahlreichen Schnittstellen, bei denen die Krankenhaushygiene mit dem Primärziel der Infektionsverhütung (Infektionsprävention) ein integraler Bestandteil im Gesamtprozess der Qualitätsoptimierung ist. Durch die Identifizierung kritischer

Arbeitsabläufe (z. B. Instrumentenaufbereitung, Infusionszubereitung, Umgang mit Speisen, Reinigung und Desinfektion, persönliche Hygienemaßnahmen) sollen vermeidbare Krankenhausinfektionen vom Patienten abgewendet und die Kompetenz der Mitarbeiterinnen zu aktuellen infektiologischen Fragestellungen gestärkt werden:

Präventive Regelungen

Hygienepläne (Was? Wann? Wie? Womit? Wer?)
z. B. für OP, Endoskopie, Kreißsaal, Pflegestationen, Küche, Zentralsterilisation
Handlungsabläufe für spezielle Infektionserreger, z. B. Legionellen, Vogelgrippe, Salmonellen, multiresistente Bakterien wie MRSA (Methicillin-resistenter Staph. aureus), Rotaviren
Aufzeichnung konkreter hygienerelevanter Arbeitsabläufe in sog. Arbeitsanweisungen (SOP's), z. B. hygienisch-mikrobiologische Überprüfung von Endoskopen (z. B. Geräte zur Spiegelung des

Enddarms oder des Magens)
Patienten-Informationen zu besonderen Krankheitserregern, z. B. Tuberkulose, Grippe (Influenza), multiresistente Erreger
Hygienekommissionssitzungen pro Standort mindestens 2 x jährlich
Sog. Ausbruchmanagement mit festgelegtem Arbeitsteam und Vorgehen sowie zur effizienten Ursachenklärung bei gehäuftem Auftreten von Krankenhausinfektionen (z. B. Durchfälle)

Prozessindikatoren

Mikrobiologische Umgebungsuntersuchungen, z. B. Badewasser, Trinkwasser, Klimaanlage im OP, Endoskope, Sterilisatoren
■ Antibiotikaleitlinien z. B. für die Behandlung u/o Prophylaxe von Infektionen mit Medikamenten, die gegen Bakterien oder Pilze wirksam sind (Antibiotika/Antimykotika) mit dem Ziel,
1. durch kontrollierten Einsatz dieser Substanzen Nebenwirkungen und Wechselwirkungen bei

Patienten gering zu halten und 2. durch Verhinderung eines zu breiten und unkritischen Einsatzes dieser Substanzen die Zunahme von resistenten Bakterien zu verringern.
■ Die Umsetzung der Antibiotikaleitlinie wird in Form von Antibiotikaanwendungsdichten analog den RKI-Empfehlungen (Robert-Koch-Institut) den häufigsten Behandlungsdiagnosen sowie den häufigsten Keimbefunden überprüft.

Ergebnisqualität

Kontinuierliche Erfassung resistenter Erreger nach § 23 Infektionsschutzgesetz (IfSG). Durch die seit 2004 eingeführten Aufnahmeuntersuchungen für spezielle Patienten, z. B. auf MRSA (Methicillin-resistenter Staph. aureus) kann zwischen mitgebrachten und im Krankenhaus erworbener Besiedlung unterschieden werden.

Regelmäßige Auswertung der Antibiotikaempfindlichkeit (Erreger/Resistenzstatistik) für die häufigsten nachgewiesenen Bakterien, die für die Auswahl eines Antibiotikums bei der Initialbehandlung durch den Arzt wichtig sind.
Erfassung der im Krankenhaus erworbenen Infektionen – analog den Empfehlungen des RKI – mit

vergleichender Auswertung anhand der von dieser Institution publizierten Daten (KISS-Daten):

In den operativen Fachgebieten werden die postoperativen Wundinfektionen erfasst, auf den Intensivstationen die über Gefäßkatheter bedingten Infektionen in die Blutbahn (ZVK-assoziierte Septikämien) und auf den internistischen Stationen die durch Urinableitungen (Harnwegskatheter) hervorgerufenen Infektionen der ableitenden Harnwege und des Blutsystems.

■ Hygienebegehung (Hygiene-Audits): Regelmäßige standardisierte Begehung der Stationen und Funktionsabteilungen zur Erfassung der hygiene-relevanten Tätigkeiten vor Ort im Routinebetrieb auf der Basis der gültigen Hygienestandards der Abteilung mit dokumentierter Auswertung und gemeinsamer Diskussion der Ergebnisse mit dem Mitarbeiterteam. Alle Mängel u/o kritischen Punkte werden kurzfristig nachauditiert.

Interne Schulungen/Fortbildungen

Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen und Kurzinformationen für Ärzte, Pflege und Therapeuten, z. B. multiresistente Keime, neue Anti-

biotika, Vogelgrippe, Legionellen, Durchfallerreger, Umgang mit Desinfektionsmitteln, Schutz vor Nadelstichverletzungen.

Öffentlichkeitsprojekte

Mit den Kooperationspartnern für die Region und auch überregional hat das Hygieneteam bei Fortbildungen/Seminaren zu nachfolgenden Themen referiert:

- Legionellenprävention
- Umgang mit MRSA-Patienten im stationären und ambulanten Bereich
- Hygienekonzepte für Rehakliniken bei Patienten

- mit multiresistenten Erregern
- Konsequenzen und praktische Umsetzung der RKI-Empfehlung zur Infektionsprävention in Heimen
- Prävention sexuell übertragbarer Krankheiten (für Schüler und Jugendliche an Schulen)
- Probennehmerschulung im Rahmen der Trinkwasserverordnung (für Gesundheitsaufseher und MitarbeiterInnen der Gesundheitsämter)

Strukturqualität

Die Krankenhaushygiene liegt als zentraler Aufgabenbereich in der organisatorischen Verantwortung und Richtlinienkompetenz bei der Geschäftsleitung. Zum Hygieneteam gehören ausgebildete spezialisierte Mitarbeiterinnen mit langjähriger Berufspraxis: Hygienefachkräfte, Krankenhaushygieniker, hygienebeauftragte Ärzte und Hygienebeauftragte aus der Pflege. Alle MitarbeiterInnen haben via Intranet Zugriff auf die hygienerelevanten Dokumente. Die hygienerelevanten Untersuchungen werden in der

mikrobiologisch-hygienischen Abteilung des Laborverbundes der hospital Dienstleistung + Beratung GmbH durchgeführt: Geschäftsbereich Laborverbund. Die Untersuchungen zur Trinkwasserverordnung für Raumlufotechnische Anlagen erfolgen für die amtlichen Proben in der LWU Hygiene GmbH als akkreditiertes Prüflabor (DAP-PL-3054.00 & ZLG-P-613.00.26). Bei speziellen Fragestellungen werden darüber hinaus die vom Robert-Koch-Institut (RKI) benannten Referenzinstitutionen konsultiert.

D 5 | **Qualitätsmanagement-Projekte**

Projekt: Rotation in der Pflege 2006

PROBLEMDEFINITION

Die Mitarbeiter des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf werden Anfang des Jahres 2009 einen Neubau beziehen, der zu den modernsten Krankenhäusern Europas zählen wird. In Vorbereitung auf die neuen Herausforderungen im zukünftigen Gebäude und der veränderten Strukturen wurde dieses Projekt 2005 begonnen. Die traditionell bekannten Stationen werden abgelöst durch Pflegebereiche nach dem Prinzip der interdisziplinären und ganzheitlichen Pflege der Patienten. Die Rotation dient der Erweiterung und „Auffrischung“ des Fachwissens, dem Kennen lernen verschiedener Konzepte und Sichtweisen der medizinisch-therapeutischen Behandlung.

IST-ANALYSE

Die Ausgangssituation war das Erheben der Arbeitsjahre auf der gleichen Station mit derselben Fachabteilung mit Hilfe von Fragebögen. Im Anschluss daran wurden die Fragebögen ausgewertet und vor den MitarbeiterInnen vorgestellt.

ZIEL

Die Rotation der Pflegekräfte in den Fachabteilungen stationsübergreifend und der Austausch der Mitarbeiter für vier Monate wurde vereinbart. Das Kennen lernen eines anderen Pflorgeteams, Erfahrungsaustausch zu Abläufen und der Arbeitsorganisation führen, Erweiterung des Wissensstandes und Vorbereitung auf den zukünftigen Arbeitsplatz sind die Ziele.

MASSNAHMEN

Die Rotation findet fachabteilungsübergreifend statt. Eine freiwillige Teilnahme für einen begrenzten Zeitraum und die Vorabsprache mit der betreffenden Stationsleitung ist selbstverständlich. Die Stationsleitungen organisieren mit den Mitarbeitern in Rotation selbstständig die Dienstpläne so z.B., dass Vollzeitkräfte mit Vollzeitkräften, Teilzeitkräfte mit Teilzeitkräften, Mitarbeiter mit gleichwertiger Qualifikation rotieren.

EVALUATION

Nach dem Rotationszeitraum füllen die Mitarbeiter anonym Fragebögen aus und geben ein Feedback. Regelmäßige Stationskonferenzen, Gespräche und Vorträge sorgen für die notwendige Transparenz der Ergebnisse. Bis zum Stichtag der Berichterstattung haben die Führungskräfte eine positive Resonanz mit steigender Tendenz erhalten.

Projekt: Dekubitusmanagement 2006

Mit diesem Projekt soll die Analyse, Kontrolle und Beratung in der Dokumentation, der Wundbehandlung, dem Verlauf sowie der Benutzung beim Einsatz der Antidekubitussysteme Rechnung getragen werden.

Beim Einsatz der Auswahlmatrix sowie der Implementierung des Standards zur Dekubitusprophylaxe des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses Rüdersdorf werden stationsinterne Fortbildungen und Beratungen zu Einzelfällen durchgeführt.

Das statistische Erfassen und Protokollieren der Risiko- u. Dekubituspatienten, der Verlaufskontrollen und ein Feedback für die Pflegeteams vor Ort gehören zu den täglichen Aufgaben.

Audit Dekubitus:

Durch regelmäßige Audits, so z.B. am 23.05.2006 fand eine Prävalenzerhebung in Zusammenarbeit mit Firma HNE statt. Es wurden alle Patienten aus allen Pflegebereichen mittels Fragebogen erfasst.

Im Ergebnis waren alle Dekubituserkrankungen erfasst und im Verlauf dokumentiert.

Ein indikationsgerechter Einsatz von Lagerungshilfsmitteln und Antidekubitussystemen, bei hoher Risikoprävalenz, einer niedrigen Dekubitusprävalenz konnte festgestellt werden. Ein zeitnahes Erkennen, Erfassen und die Einleitung von präventiven Maßnahmen durch das Pflegepersonal erfolgte. Die Qualitätsverbesserung im Erkennen der Risikofaktoren und in der Dokumentation wurde durch das Schulen des Pflegepersonals erreicht, zum Wohle des Patienten konnten die Dekubituserkrankungen verringert werden.

D 6 | **Bewertung des Qualitätsmanagements**

Die Immanuel Diakonie Group hat sich im Rahmen ihres WHO-Pilotprojektes „HPH-EFQM-BSC“ für das Qualitätsmanagementmodell der European Foundation for Quality Management (EFQM) entschieden.

Das EFQM-Modell für Exzellenz ist eine Rahmenstruktur, die aus neun Kriterien besteht. Fünf Kriterien nennen sich „Befähiger-Kriterien“ und vier „Ergebnis-Kriterien“. Die Befähiger-Kriterien bilden den Aufbau, die Prozesse (Vorgehen), Entwicklung und die Ausrichtung des Unternehmens ab.

Die Ergebniskriterien beschreiben die Erfolge und Erfahrungen mit den in den Befähiger-Kriterien beschriebenen Strukturen. Die Evaluation der Befähiger-Potentiale und der erreichten Ergebnisse befördert den Prozess der steten Verbesserung.

Das Modell berücksichtigt die Vorgehensweisen, mit denen nachhaltige Exzellenz in allen Leistungsaspekten erzielt werden kann. Dies beruht auf folgender Prämisse: Exzellente Ergebnisse im Hinblick auf Leistung, Kunden, Mitarbeiter und Gesellschaft werden durch eine Führung erzielt, die Politik und Strategie mit Hilfe der Mitarbeiter, Partnerschaften und Ressourcen sowie der Prozesse umsetzt.

Mittlerweile sind über 20 EFQM-Assessoren, aus verschiedenen Berufsgruppen der stationären Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group, geschult worden.

Ein Selbstbewertungshandbuch wurde gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf der Grundlage des EFQM-Modells erarbeitet, in das die Standards der Gesundheitsförderung ebenso eingeflossen sind wie die Ziele unserer Balanced Scorecard.

Ausblick

In der zweiten Jahreshälfte 2007 werden die Assessoren eine Selbstbewertung aller stationären Einrichtungen der Immanuel Diakonie Group vornehmen.

Daraus entsteht der erste Komplettbericht der Immanuel Diakonie Group inklusive einer Punktbewertung, die unsere aktuelle Unternehmensexzellenz abbildet.



Impressum

HERAUSGEBER	Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH
REDAKTION	Kristina Donath, Beate Lieske, Kerstin Wendland, Daniela Zacharias, Qualitätsmanagement Matthias Schließke, Controlling und Finanzen Roy J. Noack, Health Care Management Wolfgang Kohrt, Verwaltungsleiter Udo Schmidt, Stellv. Geschäftsführender Direktor
GESTALTUNG	Wedeldesign, Bochum
DRUCK	Laupenmühlen Druck, Bochum



IMMANUEL
DIAKONIE
GROUP

**Evangelisch-Freikirchliches
Krankenhaus Rüdersdorf**
Seebad 82/83
15562 Rüdersdorf

Tel. (03 36 38) 83 - 0
Fax (03 36 38) 83 - 228

krankenhaus-ruedersdorf
@immanuel.de
www.immanuel.de

Träger:

Krankenhaus und Poliklinik
Rüdersdorf GmbH
Seebad 82/83
15562 Rüdersdorf

DEM LEBEN ZULIEBE.